„Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“

Gesangbuchsammlungen und ihre Erschließung, beschrieben an ausgewählten Beispielen

Bachelorarbeit

im Studiengang
Bibliotheks- und Informationsmanagement

vorgelegt von

Judith Balß
Matr.-Nr.: 21301

am 9. Juli 2012
an der Hochschule der Medien Stuttgart

Überarbeitete Version Oktober 2012

Erstprüferin: Prof. Heidrun Wiesenmüller
Zweitprüfer: Dr. Eberhard Zwink

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich, Judith Balß, an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel „`Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder` Gesangbuchsammlungen und ihre Erschließung, beschrieben an ausgewählten Beispielen“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und prüfungsrechtlichen Folgen (§ 26 Abs. 2 Bachelor-SPO bzw. § 19 Abs. 2 Master-SPO der Hochschule der Medien Stuttgart) sowie die strafrechtlichen Folgen (siehe unten) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

Auszug aus dem Strafgesetzbuch (StGB)

§ 156 StGB Falsche Versicherung an Eides Statt

Wer von einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Winnenden, den 5. Juli 2012

Ort, Datum

Unterschrift

Kurzfassung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist der Vergleich ausgewählter Gesangbuchsammlungen anhand ihrer Erschließung. Die ausgewählten Gesangbuchsammlungen sind Teil verschiedenster Bibliothekstypen. Zu Beginn wird nicht nur der Begriff des Gesangbuchs definiert, sondern auch die geschichtliche Entwicklung des Gesangbuchs in Deutschland aufgezeigt. Die Beschreibung des aktuellen Erschließungsstandes der Sammlungen erfolgt anhand von Titelaufnahmen aus den Katalogen der jeweiligen Bibliotheken. Desweiteren werden bibliotheksübergreifende Gesangbuchkataloge und –bibliographien vorgestellt, die die lokale Erschließung der Sammlungen ergänzen und eine sammlungsübergreifende Recherchemöglichkeit bieten. Abschluss der Arbeit ist die eigenständige Katalogisierung von Beispielen, welche aus der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart stammen. Anhand dieser Beispiele wird die genaue Vorgehensweise aufgezeigt und es wird erläutert, welche Schwierigkeiten bei der Katalogisierung auftreten können.

Schlagwörter: Gesangbuch; Gesangbuch-Sammlung; Erschließung; Gesangbuch-Geschichte

Abstract

Subject of this bachelor thesis is the comparison of hymn book collections by their cataloguing. The chosen collections are part of different types of libraries. At the beginning of the thesis, there is a definition of "hymn book". This is followed by a description of the historical development of hymn books in Germany. The cataloguing of the different collections is described by the records from the local catalogues. Inter-library catalogues of hymn books are also described in this way. These catalogues complement the local catalogues and offer the possibility of research across the different collections. The end of the thesis is the autonomous cataloguing of examples which could be found in the Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart. By this method of cataloguing, these types of books are explained and possible problems are also shown.

Keywords: Hymn Book; Hymn Book Collection; Cataloguing; Hymn Book History

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

DEG	Deutsches Evangelisches Gesangbuch
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DKL	Das deutsche Kirchenlied
EG	Evangelisches Gesangbuch
EKG	Evangelisches Kirchengesangbuch
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
KVK	Karlsruher Virtueller Katalog
o.J.	ohne Jahr
OPAC	Online Public Access Catalogue
o.V.	ohne Verfasser
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
RISM	Repertoire International des Sources Musicales
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
WLB	Württembergische Landesbibliothek

1 Einleitung

„Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ ist der Titel des neuen Liederheftes, welches eine Ergänzung zum aktuellen Gesangbuch in Württemberg darstellt. Dabei ist es gerade einmal 16 Jahre her, dass dieses Gesangbuch herausgegeben wurde. Doch es entstehen laufend neue Lieder, die auf Kirchentagen, Chortagen, Posaunentagen und anderen Veranstaltungen weite Verbreitung finden. Um beliebten neuen Liedern auch in den Gemeinden eine Plattform zu bieten, entstand das neue Liederheft.[1]

Diese Entwicklung ist für das Gesangbuch im Allgemeinen typisch. Denn seit Beginn des Christentums sangen die Gemeinden. Mit kulturellen Entwicklungen änderte sich auch der Musikgeschmack. So wurden neue Lieder komponiert und auch Themen, die die Menschen beschäftigten, fanden Einzug in das geistliche Lied. Die immer größer werdende Liedproduktion führte zu raschen Neuausgaben von Gesangbüchern. Diese gelangten auf verschiedensten Wegen in Bibliotheken und es entstanden mehr oder weniger bewusst Sammlungen. Diese Sammlungen sind heute für Forscher der verschiedensten Disziplinen von Interesse. Hierzu gehören beispielsweise Hymnologen und Germanisten, die die Verbreitung von Liedern oder die Entwicklung der Sprache erforschen.

Um diese Sammlungen für die Forschung zugänglich zu machen, stellt sich die Frage nach der Erschließung. Da diese sehr unterschiedlich sein kann, steht bei dieser Arbeit der Vergleich von Gesangbuchsammlungen und ihrer Erschließung im Vordergrund. Das Ziel der Arbeit ist, die Möglichkeiten der Erschließung vorzustellen und aufzuzeigen, welche Verbesserungsmöglichkeiten bestehen.

Der Aufbau der Arbeit gliedert sich wie folgt: zu Beginn steht eine genaue Definition, welche beschreibt, worum es in dieser Arbeit geht, wenn von einem „Gesangbuch“ die Rede ist (Kapitel 2).

Gefolgt wird die Definition von einem geschichtlichen Abriss (Kapitel 3), der zuerst die wichtigsten Meilensteine in der Entstehung des Gesangbuchs in Deutschland aufzeigt. Parallel werden bedeutende Gesangbücher der jeweiligen Epoche kurz vorgestellt. Anschließend an den allgemeinen geschichtlichen Teil wird die Entwicklung des Gesangbuchs in Württemberg exemplarisch für eine der

[1] Evangelische Landeskirche in Baden (2005): Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder.

vertretenen Landeskirchen beschrieben, um auf redaktionelle Besonderheiten eingehen zu können, die bei einem gesamtgeschichtlichen Überblick nicht erkennbar sind.

Aus der geschichtlichen Entwicklung des Gesangbuchs werden Merkmale, die in der Erschließung berücksichtigt werden sollten, abgeleitet. Diese werden bei der Beschreibung der Erschließung von fünf verschiedenen Gesangbuchsammlungen mit einbezogen (Kapitel 4). Die Beschreibungen der Sammlungen sind alle gleich aufgebaut. Zu Beginn werden allgemeine Aspekte der Sammlung beleuchtet. Hierzu gehören die Bestandsgröße, ein kurzer geschichtlicher Abriss, wie die Sammlung entstand, sowie die Aufstellung der Sammlung. Anschließend wird anhand einer Titelaufnahme exemplarisch die Gesangbucherschließung der jeweiligen Bibliothek beschrieben. Die Informationen über die Sammlungen wurden mangels Literatur durch Fragebögen gewonnen, welche an die Bibliotheken versandt wurden.

Alle Sammlungen hatten angegeben, Kataloge, Bibliographien und Nachschlagewerke für die Erschließung zu nutzen. Vorgestellt werden nun (Kapitel 5) drei verschiedene Kataloge beziehungsweise Bibliographien. Hierzu gehören eine Onlinebibliographie sowie zwei gedruckte Kataloge. Wie auch bei den Sammlungen wird hier die Erschließung exemplarisch an einer Titelaufnahme beschrieben. Desweiteren findet sich hier eine kurze Beschreibung der Entstehung der Bibliographie, des Kataloges sowie eventuelle Fortführungen und Erweiterungen.

Anschließend wird anhand von fünf eigenständig erschlossenen Titeln die Vorgehensweise bei der Erschließung aufgezeigt (Kapitel 6). Die Exemplare stammen allesamt aus der Landeskirchlichen Zentralbibliothek in Stuttgart.

Den Abschluss der Arbeit bildet eine Zusammenfassung des aktuellen Standes der Erschließung sowie Ideen zur Weiterführung von bibliotheksübergreifenden Projekten.

2 Definition

Das Lexikon „Religion in Geschichte und Gegenwart“ definiert das Gesangbuch folgendermaßen:

> *„Unter G[esangbüchern] versteht man in der Regel die Sammlung christl[icher] auch der Bibel entnommener Gesänge in einem Buch […]. Genus eines Glaubensbuches der Kirche, einer Gemeinde […]. Ein G[esangbuch] kodifiziert und kanonisiert den Fluß lebendigen Singens für eine Zeit, für eine Region; bei allfälligen Nachfolgepublikationen ist ein G[esangbuch] antiquiert. Am G[esangbuch] sind von Interesse die Aufmachung […], die Lied-Text-Auswahl […] die Liedpräsentation […], die Autorisierung (Kirche), der Geltungsbereich, der tatsächliche Benutzerkreis, seine Lebensdauer […] Als „Bibliothek der Frömmigkeit“ ist und bleibt das G[esangbuch] […] die „handhabbare“ gedr[uckte] Darstellungsform und Wahrnehmungsgestallt gelebten, gesungenen Glaubens.“*[2]

Aus diesem Verständnis des Begriffs lässt sich ein Kerngedanke für die Arbeit ableiten: Gesangbücher sind in verschiedener Hinsicht vielfältig. Im Gegensatz zur Bibel wird der Inhalt nicht durch einen offiziellen Kanon definiert, was das Gesangbuch offen für alle Weiter- und Neuentwicklungen des Liedgutes macht. Dennoch ist zu sagen, dass die Gesangbücher trotz aller Vielfalt in aller Regel in der Volkssprache verfasst sind. Dies ist eine Folge der reformatorischen Singbewegung, aus welcher heraus die Gesangbücher entstanden sind. Unter anderem als Lehr- und Lernbuch für Schüler und Gemeinde genutzt, entwickelte sich das Gesangbuch abhängig von einer großen Anzahl religiöser Gruppierungen und Strömungen zu einem „Instrument der Frömmigkeit“[3]. Der Hymnologe Martin Rößler versteht darunter die Verwendung des Gesangbuchs als „gesungene Bibel, klingendes Kirchenjahr, tönender Katechismus und tröstender Begleiter in allen Lebenslagen“[4]. Häufig haben diese Gruppen und Strömungen, wie beispielweise die Pietisten, eigene Gesangbücher, welche meist nicht von einem kirchlichen Entscheidungsträger autorisiert wurden und somit nicht im Gemeindegottesdienst eingesetzt werden durften. Während der Volksmund mit seinem Ausspruch „Wir gehören alle zu einem Gesangbuch“ die gesangbuchbasierte Gruppenidentität beschreibt, dürfen vor allem aktuelle Gesangbücher in ihrer

---

[2] Betz, Hans Dieter (2000): Religion in Geschichte und Gegenwart Sp. 764f.
[3] Rößler (2001): Liedermacher im Gesangbuch, S. 16.
[4] Ebd., S. 16.

Wirkung als gemeinsame Basis und als verbindendes Element für die Ökumene aller christlichen Glaubensrichtungen nicht unterschätzt werden. So sind im aktuellen Evangelischen Gesangbuch[5] beispielsweise ökumenische Lieder mit einem „Ö“ gekennzeichnet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die im Gesangbuch beinhaltete Kirchengeschichte, welche durch die Liedauswahl repräsentiert wird. Bei der Erstellung eines neuen Gesangbuchs werden häufig nur die wirkungsvollsten und aussagekräftigsten Lieder aller Epochen beibehalten, die über Generationen hinweg ihre Bedeutung für den Glauben behielten. Außerdem sind nahezu alle Gattungen des Liedes in einem Gesangbuch enthalten, dadurch verknüpft es musikalische und theologische Entwicklungen und macht diese sichtbar.[6]

[5] Evangelische Landeskirche in Württemberg (1996): Evangelisches Gesangbuch.
[6] Vgl. Rößler (2001): Liedermacher im Gesangbuch, S. 16ff.

3 Geschichte des Gesangbuchs

Seit Beginn der Christenheit spielt das Singen eine zentrale Rolle. Zunächst dienten Texte des Alten Testamentes, beispielsweise die Psalmen, als Textgrundlage, die auf spontan entstandene Melodien gesungen wurden. Es entstanden aber auch neue Liedtexte, welche teilweise im Neuen Testament gefunden werden können; zu nennen wäre hier beispielsweise Kolosser 1, 15-20. Diese Tradition der Christuslieder und Lobgesänge der sogenannten „Alten Kirche“ wurde von den Kirchenvätern und der orientalischen Orthodoxen Kirche fortgeführt.[7]

Bereits im Mittelalter schrieb man die ersten Gesänge nieder; zuerst auf lose Pergamentblätter und –rollen, später auch in Büchern. Aufgrund der noch fehlenden Möglichkeit, Melodien zu notieren, wurde anfangs nur der Text festgehalten.[8] Im Laufe der Zeit entstand dann eine Notenschrift zum Festhalten der Melodien. Als Studien- bzw. Memorierbuch konservierte man Texte und auch, in begrenztem Umfang, Melodien für den Kantor, sprich den Vorsänger. Im Gegensatz zu den später entstehenden Gesangbüchern dienten diese Memorierbücher anfangs nur als Gedächtnisstütze, welche außerhalb des Chorraumes aufbewahrt und nur im Bedarfsfall eingesehen wurde.[9]

Diese frühen „Gesangbücher“ legten den Grundstein zum im Kapitel 2 definierten Gesangbuch. Dessen Geschichte beginnt in Deutschland mit der Reformation zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Diese Arbeit befasst sich nur mit evangelischen Gesangbüchern, parallel dazu gab und gibt es in Deutschland auch eine Entwicklung katholischer Gesangbücher.

Doch nicht nur in Deutschland gibt es Gesangbücher. Bereits vor der Reformation gab es in Tschechien das älteste heute bekannte volkssprachliche Gesangbuch. Unter anderem durch die Verbreitung der Reformation entwickelte sich in jedem Land, ja sogar in jeder Region eine eigene Gesangbuchkultur und -tradition. Diese alle zu beschreiben würde den Rahmen der Arbeit sprengen. Kurz zu sagen ist, dass sich durch Auswanderung und Mission an vielen Stellen der Erde unter anderem auch deutschsprachige Gesangbücher verbreitet haben,

---

[7] Vgl. Evangelische Landeskirche in Württemberg (1996): Evangelisches Gesangbuch, S. 1541.

[8] Vgl. Praßl (2000): Das Mittelalter, S. 32.

[9] Vgl. ebd., S. 32–33.

die dort teilweise sogar entstanden sind. Es gab auch einen Austausch des Liedgutes über Grenzen hinweg[10].

So greift beispielsweise eines der neueren Gesangbücher, welches von der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) herausgegeben wurde, Liedübertragungen und Liedwanderungen über kulturelle und nationale Grenzen in Europa auf. Hinter dem Titel „Colours of grace“ verbergen sich 157 Lieder in 20 Sprachen.[11]

3.1 Geschichte des Gesangbuchs in Deutschland

3.1.1 16. Jahrhundert - Reformationszeit

Mit der Entwicklung des Notendrucks mit beweglichen Lettern und des volkssprachlichen Kirchengesangs im Zuge der Reformation beginnt die weitläufige Verbreitung des Gesangbuchs. Das älteste bekannte kommt aus Tschechien. Von Michael Weiße, einem Mitglied der Böhmischen Brüder, wurde es 1531 ins Deutsche übersetzt. Es beinhaltet 157 Lieder mit 112 Melodien. Allerdings gab Martin Luther bereits 1523/1524 das sogenannte Achtliederbuch heraus. In ihm sind mehrere Lieder zusammengefasst, welche ursprünglich auf Flugblättern veröffentlicht wurden.[12] Das erste von ihm verfasste Lied z.B. ist ein Protestlied gegen den ersten Märtyrertod der Reformation im Juli 1523. Ein weiteres seiner im Achtliederbuch abgedruckten Lieder weist auf die damaligen Missstände der Kirche hin und sollte seinen Glaubensgenossen Mut machen, gegen den Druck der Römischen Kirche durchzuhalten.[13] Es stellt das erste evangelische Gesangbuch mit Noten dar. Neben Luthers eigenen Liedern befanden sich bereits vier von anderen Autoren darin. Der eine ist Paul Speratus, der Urheber des Liedes „Es ist das Heil uns kommen her“ (EG 342). Martin Luther sah im Gesang eine gute Möglichkeit, den evangelischen Glauben zu verbreiten und verstand es auch als alternative Möglichkeit zu Predigt und Schriftlesung, sich gegenüber Gott zu rechtfertigen.

---

[10] Vgl. Henkys (2000): Aus Liedtraditionen der Fremdsprachigen Ökumene.

[11] Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (2006): Erstes evangelisches Gesangbuch für Europas Protestanten. URL: http://www.ekd.de/aktuell_presse/news_2006_11_29_1_geke_gesangbuch.html (Zugriff am 04.07.2012).

[12] Vgl. Möller (2000): Das 16. Jahrhundert, S. 69–71.

[13] Vgl. Bubmann, Peter (2012): Davon ich singen und sagen will, S. 12–14.

Während des 16. Jahrhunderts entstanden rund 500 verschiedene Gesangbücher. Aufgrund dieser Menge und der damit verbundenen Beliebtheit des Singens beschloss man, Kinder und Jugendliche systematisch an das Singen heranzuführen. Hierzu dienten unter anderem Liedpläne und –tafeln in Kirchen. Mittels dieser wurde auch ein planmäßiges Singen in der Gemeinde gestaltet.[14] Hierzu dienten die einfachen Choräle, welche charakteristischerweise einstimmig und unbegleitet waren. Allerdings wurden viele von ihnen auch in einen vierstimmigen Chorsatz umgesetzt, den sogenannten Kantionalsatz. Bei diesem stellt der Tenor die Melodiestimme dar. Beispiel hierfür ist EG 140, „Brunn alles Heils, dich ehren wir“. Diese Sätze waren für die zahlreich entstandenen Kantoreien gedacht, welche nun auch aus Bürgern und nicht mehr nur Schülern bestanden.[15] Eine weitere Entwicklung dieser Zeit ist die sogenannte Liedpredigt. Diese bis heute existierende Predigtform vertieft und erklärt das Gesungene. So wurde im Laufe des 16. Jahrhunderts der Gemeindegesang zu einem unverzichtbaren Teil des Gemeindelebens und der häuslichen und schulischen Frömmigkeit. Um diesen heimischen Gebrauch des Gesangbuchs zu erleichtern und die Andacht zu fördern, wurden neben den Liedern auch Katechismen sowie Gebete und das Glaubensbekenntnis abgedruckt.[16]

Luthers Lieder hatten oft bekannte Volkslieder als Vorbild. Zu nennen wäre hier beispielsweise das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch da komm ich her“ (EG 24), welches von dem Kränzelreim „Aus fremden Landen komm ich her“ abstammt. Immer wieder bat er bekannte Lieddichter und Komponisten darum, neue Psalmlieder zu erstellen.[17] In den Psalmen hatte er die reformatorische Erkenntnis gefunden und wollte diese durch das heimische und öffentliche Singen der Psalmlieder verbreiten.[18] Im Gegensatz zu Thomas Müntzer, der viel aus dem Lateinischen übersetzte, war er der Ansicht, dass man nicht nur einfach übersetzen könne. Ihm ging es darum, dass die Choräle gut zu singen waren und Sprache und Musik harmonierten. Diese war bei Müntzer kaum gegeben, da häufig die Sprachmelodie der Übersetzung und Melodie des Liedes nicht zusammenpassten. Luther versuchte, ebenso wie er die Volkslieder einsetzte, historisch gefestigte und beliebte Lieder sowie Texte zu erhalten. Dies konnte die Melodie

---

[14] Vgl. Möller (2000): Das 16. Jahrhundert, S. 69–71.
[15] Vgl. Rößler (2006): Gesangbuch, S. 155.
[16] Vgl. Möller (2000): Das 16. Jahrhundert, S. 70.
[17] Vgl. ebd., S. 70–75.
[18] Vgl. Bubmann, Peter (2012): Davon ich singen und sagen will, S. 18–21.

sein, welche einen neuen Text bekam, ein Lied, das voll und ganz mit seinen theologischen Überzeugen übereinstimmte und als Ganzes weiterverwendet werden konnte oder dessen Text einfach übersetzt wurde.[19]

Bedeutende Gesangbücher dieser Zeit stellen der Genfer Psalter sowie das Babstsche Gesangbuch dar. Der Genfer Psalter oder auch Hugenottenpsalter genannt erschien in seiner endgültigen Fassung 1562. Bereits vor 1562 hatte der Reformator Johannes Calvin in Straßburg die Psalmlieder von Luther und anderen kennengelernt, auch erlebte er hier begeistertes Singen. Hier gab er auch eine Sammlung von dreizehn Psalmen heraus. Acht der Texte stammten von ihm selbst, diese schrieb er auf bereits bestehende Melodien. Er vertrat die Meinung, dass nur einfache Melodien gesungen werden sollten, da Musik Leidenschaft wecken kann, was vermieden werden sollte. Darum bestanden die Melodien aus einem geraden Takt und nur zwei verschiedenen Notenwerten - Vierteln und Halben. Auch sollten seiner Ansicht nach nur Psalmen gesungen werden, da sie das Wort Gottes seien. 1542 knüpfte er an dieses Gesangbuch mit einer Gottesdienstordnung und einem weiteren Psalmgesangbuch an. Diese bildeten den Grundstein für den Genfer Psalter. Erstellt wurde das Gesangbuch über einen Zeitraum von 20 Jahren. Von 1562- 1565 existierten bereits 60 Ausgaben und der Genfer Psalter verbreitete sich rasch auch in anderen Ländern, was nicht zuletzt an den einfachen, leicht aufführbaren, vierstimmigen Choralsätzen lag, die von Claude Goudimel komponiert wurden. 1573 wurde der Genfer Psalter von Ambrosius Lobwasser ins Deutsche übertragen und blieb im deutschsprachigen Raum das vorherrschende Gesangbuch der reformierten Kirche.[20]

Ein weiteres bedeutendes Gesangbuch des 16. Jahrhunderts ist das von Valentin Babst herausgegebene Babstsche Gesangbuch. Enthalten sind Lieder der verschiedensten Urheber, unter anderem von Martin Luther und den Böhmischen Brüdern. Das Buch gilt durch seine aufwändige Gestaltung als der Abschluss der Entwicklung des evangelischen Gesangbuchs, beginnend beim Flugblatt. Es erschien 1541 und enthielt neben kunstvollen Seitenumrandungen - ebenso wie zahlreiche andere Gesangbücher - auch ein Vorwort Martin Luthers. Diese Vorworte trugen unter anderem zur Entstehung einer eigenen evangelischen Hymnologie bei. Im Vorwort zum Babstschen Gesangbuch beschreibt Luther die Zusammengehörigkeit von Gesang und Evangelium und stellt fest, dass Gesang

---

[19] Vgl. Möller (2000): Das 16. Jahrhundert, S. 70–75.
[20] Vgl. ebd., S. 69, 95,111f.

nur dann Gott lobe, wenn er aus eigener Motivation geschehe und dass lustlos Gesungenes nichts Gutes erreichen könne.[21]

3.1.2 17. Jahrhundert

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts lag der Höhepunkt der Konfessionalisierung, diese beschreibt die Spaltung des christlichen Glaubens in Katholisch und Evangelisch. Immer wieder kam es zu Konflikten zwischen dem Lutherischen Glauben, dem Calvinismus und der durch die Gegenreformation wieder erstarkenden Katholischen Kirche. Dies veranlasste Cornelius Becker zu einer eigenen Übertragung der Psalmen, da er in der weiteren Verbreitung von Ambrosius Lobwassers Übersetzung des Genfer Psalters eine Gefahr für die Lutherische Kirche sah. Der Psalter würde seiner Meinung nach den Calvinismus stärken und verbreiten. So entstand 1602 „Der Psalter Dauids Gesangsweis“, dessen Texte ursprünglich auf bestehende Melodien des Lutherischen Liedkanons gesungen wurden. 1628 überarbeitete der Barockkomponist Heinrich Schütz den Psalter und komponierte zu den Texten passende vierstimmige Sätze. Seine Liedsätze sorgten für die anhaltende Bedeutung der Psalmübertragungen von Becker bis in die heutige Zeit.[22]

Heinrich Schütz traf mit seinen Vertonungen der Psalmen den Geschmack der Zeit, des frühen Barocks und des 30-Jährigen Krieges. Diese Psalmen stellten für ihn unter anderem einen Trost nach dem Verlust seiner Frau dar. Denn bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts hatte sich die Bevölkerungszahl um Zweidrittel reduziert. Auch lag das ganze Land am Ende des 30 Jährigen Krieges in Schutt und Asche. Angst und der Kampf um das eigene Leben gehörten ebenso wie der Verlust naher Angehöriger zum Alltag. Dies hatte zur Folge, dass es in Kunst und Musik einen inhaltlichen Umbruch gab, Schwerpunkte waren nun Todesnähe, Vergänglichkeit und Weltflucht. Andererseits stand aber auch Lebensbejahung und Sinnenfreude im Mittelpunkt. Diese inhaltlichen Veränderungen hatten u.a. die Erweiterung des Lutherischen Liedrepertoires durch einen neuen Typus Lied, dem „ichbetonten Glaubens-Trost-Lied“ zur Folge. Dieses stellte den einzelnen Menschen und seine persönlichen Anliegen in das Zentrum des Glaubens. Gesangbücher wurden in verschiedene Kapitel unterteilt, die direkten Bezug auf die Lebenswelt der Menschen nahmen, dies waren zum Beispiel Tageszeitenlieder,

---

[21] Vgl. ebd., S. 69,71,75.
[22] Vgl. ebd., S. 113.

wie für den Morgen und den Abend, aber auch Lieder für Weihnachten und Passion. Mit Ende des Krieges begann eine neue Zeit, vermehrt wurden Lob- und Danklieder verfasst.[23]

1647 begann Johann Crüger mit der Herausgabe des „Praxis Pietatis Melica“, einer Liedersammlung, die den Zusatz zum Titel „Das ist Vbung der Gottseligkeit in Christlichen und Trostreichen Gesängen“ trägt. Als bedeutender Beitrag zur Entwicklung des Pietismus hat es die Verstärkung der Frömmigkeit unter der Bevölkerung und eine gewissenhafte christliche Lebensführung zum Ziel. Das Ausleben des Glaubens spielte sich vor allem zuhause ab. Die sogenannten Hauskirchlein entstanden, in diesen fanden private Andachten überwiegend im Familienkreis statt. Dieses Gesangbuch entwickelte sich zu einer Reihenausgabe, welche bis ins 18. Jahrhundert hinein teilweise stark erweiterte Neuauflagen hervorbrachte. Einer der bekanntesten Autoren, dessen Texte für das „Praxis Pietatis Melica“ vertont wurden, ist Paul Gerhardt. Während in der zweiten Auflage 18 seiner Gedichte in Liedform enthalten waren, waren es in der fünften bereits 82. Noch heute sind mehr als zwanzig seiner Lieder im aktuellen Gesangbuch enthalten und er gilt somit als der bedeutendste Liedtexter nach Luther. Ursprünglich waren die enthaltenen Lieder für den privaten Gebrauch vorgesehen, gelangten aber nach und nach in die kirchlich genutzten Gesangbücher, immer häufiger gaben Landesherren für den von ihnen regierten Bereich ein eigenes Gesangbuch heraus.[24]

3.1.3 18. Jahrhundert

Das 18. Jahrhundert ist geteilt, zu Beginn herrschen Pietismus und Orthodoxie vor. Das Ende des Jahrhunderts ist geprägt von den Gedanken der Aufklärung und Bibelfrömmigkeit.

Bisher hatte die Auslebung der pietistischen Glaubenshaltung nur in den entsprechenden Kreisen stattgefunden, nun breitete sie sich auch in den Fürstenhäusern, Universitäten und Landeskirchen aus. Unter dem Pietismus versteht man ein lebendiges Ausleben des Glaubens. Im Zentrum stehen die persönliche Frömmigkeit des Einzelnen und dessen Wiedergeburt in Christus. Neben dem Erhalt der traditionellen, gottesdienstlichen Festlieder und allgemeinen Trostlieder entwickelten sich verstärkt Gebets- und Betrachtungslieder, basierend auf

[23] Vgl. Rößler (2000): Das 17. Jahrhundert, S. 128–137.
[24] Vgl. Rößler (2006): Gesangbuch, S. 172–176.

biblischen Texten. Diese Lieder drückten die entschiedene Nachfolge Christi aus. Die Ausdrucksweise, derer man sich in diesen Liedern bediente, trug maßgeblich zu einer neuen Epoche der deutschen Lyrik bei. Dieser Stil war so bedeutend, dass auch Musiker und Dichter, die den pietistischen Leitgedanken nicht zustimmten, ihn annahmen. Verschiedene Strömungen und Entwicklungen verbreiteten den Pietismus weltweit und ließen ihn bis heute fortbestehen. [25]

Eine neue Singbewegung entstand durch den Pietismus und fand ihren Mittelpunkt in den pietistischen Zentren wie Halle und Herrnhuth. Durch die Einführung von speziellen Singstunden und Posaunenchören entstanden neue Einsatzmöglichkeiten des Liedes und so stieg dessen Bedeutung weiter an. Die Singstunde muss vor allem im Zusammenhang mit Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf genannt werden, welcher diese zur Verkündigung nutzte und der dafür bekannt war, dass er sich spontan neue, passende Liedtexte überlegte. Diese Neuschöpfungen wurden zur Erprobung in Gesangbüchern mit teilweise über 1000 Liedern gesammelt.[26] Weitere bedeutende Gesangbücher dieser Zeit stammen aus Halle. Johann Anastasius Freylinghausen gab den ersten Band 1704 unter dem Titel „Geist=Reiches Gesang=Buch“ heraus. Ein weiterer Band sowie eine Gesamtausgabe folgten.[27] Einer der Liederdichter, welcher bis heute Bedeutung hat und mit sieben Nummern im Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs von 1996 vertreten ist, ist Joachim Neander. Seine Lieder trugen beträchtlich zur Entwicklung des pietistischen Liedguts und dessen Verbreitung in reformierten und lutherischen Gesangbüchern bei. Seine Lieder entstanden überwiegend in einem Tal, in dem er heimlich Erbauungsversammlungen abhielt. Dieses Tal wurde nach ihm benannt und war später unter anderem Fundort des Neandertalers.[28]

Mit der beginnenden Aufklärung änderte sich auch der Geschmack im Bezug auf das Kirchenlied. In dieser Zeit fand ein großer Umbruch in der Liedkultur statt. Wegbereiter der Aufklärung war unter anderem der im Inneren gänzlich andere Pietismus. So konnten sich im theologischen Bereich die Gedanken an Toleranz,, Gewissensfreiheit und Lebensglück durchsetzen, welche durch tugendhaftes Leben und Erfüllen von Pflichten erreicht werden können. Diese Grundgedanken spiegeln sich in der Entwicklung des Liedguts wieder. Es diente zur Verbreitung

---

[25] Vgl. ebd., S. 176.
[26] Vgl. ebd., S. 178f.
[27] Vgl. ebd., S. 177.
[28] Vgl. Evangelische Landeskirche in Württemberg (1996): Evangelisches Gesangbuch, S. 1600.

dieser Ideen. Bestehende Kirchenlieder wurden bis auf wenige Beispiele vollständig überarbeitet. So kam es dazu, dass Liedtexte durch die Überarbeitungen wenig mit der ursprünglichen Version gemeinsam hatten. Dies galt vor allem für Texte, die in keiner Weise mehr zum damaligen Zeitgeist passten. Melodien wurden vereinfacht und zu „Lehnmelodien“ zusammengeführt, die nur noch wenig mit der Ausgangsversion zu tun hatten. Diese waren ebenso wie die neu entstanden Melodien sehr nüchtern. Um dennoch Würde auszudrücken, wurde das Tempo der Lieder stark verlangsamt. In manchen Bevölkerungsgruppen entwickelte sich die Mode, nicht mehr mitzusingen. Zur Zeit der Aufklärung erreichte die Kirchenmusik ihren Tiefststand.[29]

Neu entstandene Liedtexte griffen die oben genannten Grundideen auf. Von ihnen sind allerdings nur noch wenige erhalten. So reflektiert Christian Fürchtegott Gellert in seinen Texten über Gott als Schöpfer und appelliert an die Ethik der Nächstenliebe. Matthias Claudius kritisiert den Rationalismus durch schlichten Bibelglauben.[30]

Bisherige Gesangbücher wurden verboten und durch solche mit „bereinigtem“ Liedgut ersetzt. Die heftigsten Proteste gegen die Einführung eines neuen Gesangbuchs kamen in dieser Zeit vor.[31]

3.1.4 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert verklärt die aufkommende Romantik das christliche Mittelalter. Volkstümliche Traditionen und Bräuche werden wiederentdeckt. Hierzu gehören Märchen sowie weltliche, aber auch geistliche Lieder. Man begann, diese zu sammeln. Kirchenlieder erfahren durch die Wiederentdeckung eine neue Wertschätzung. Die Freiheitskriege gegen Napoleon führen zu einer Rückbesinnung auf die Gedanken der vorangehenden Traditionen. Diese beiden Strömungen geben der Gesangbuchentwicklung ebenso neue Impulse wie auch eine Erweckungsbewegung, welche sich gegen die verfestigte Kirchlichkeit wandte. Anfang des 19. Jahrhunderts beschrieb Ernst Moritz Arndt die Mächtigkeit des Wortes als Mensch gewordenes Gotteswort. Hiermit warb er auch für die Rückbesinnung auf die alten Lieder aus der Zeit der Reformation. Seine Forderung der Einführung eines gesamtdeutschen Gesangbuchs stieß auf Interesse. Bestärkt wurde

---

[29] Vgl. Rößler (2006): Gesangbuch, S. 180–185.
[30] Vgl. ebd., S. 180f.
[31] Vgl. ebd., S. 181f.

diese Idee durch Unionsbestrebungen im Bereich der Kirche durch König Friedrich Wilhelm III.. Allerdings scheiterten diese Versuche an Differenzen in Bezug auf das Liedgut: Sollten die alten Lieder aus der Zeit von Martin Luther bis Paul Gerhardt in einer modernisierten Fassung aufgenommen werden oder doch lieber im Original? Außerdem gab es enorme Probleme, alle territorialen Gesangbücher unter einen Hut zu bringen und allen Forderungen gerecht zu werden. Als Folge dessen begann Mitte des 19. Jahrhunderts die Hymnologische Forschung, sowie die Zusammenstellung erster Gesangbuchbibliographien. Die bei den Forschungen erzielten Ergebnisse drangen nur langsam in neuentstehende Gesangbücher ein.[32]

Letztendlich gelingt, begünstigt durch die Restaurationsbestrebungen, die Erstellung eines Wegbereiters für künftige Einheitsgesangbücher. Das „Deutsche Evangelische Kirchen-Gesangbuch“[33] wird 1854 auf einen Beschluss der Eisenacher Kirchenkonferenz in Stuttgart gedruckt und enthält 150 Lieder. In dem von 15 Landeskirchen autorisierten Band befinden sich Lieder aus der Zeit zwischen Reformation und 1750. Ein Choralbuch zur Orgelbegleitung und zum Chorgesang ist ebenfalls erhältlich. Bei der Zusammenstellung wurde darauf geachtet, dass die ursprünglichen Text- und Melodieversionen aufgenommen wurden.[34]

Während des 19. Jahrhunderts entstehen nach wie vor Gesangbücher für besondere Gruppierungen der Kirche. Besonderes Beispiel ist hier die sogenannte „Zionsharfe“[35]. Es handelt sich dabei um eine 1827 in Elberfeld gedruckte Liedersammlung, die vor allem für Bibel- und Missionsvereine gedacht waren. Die Erweckungsbewegung, welche die Bekehrung des einzelnen zu einer praktischen christlichen Lebensweise zum Ziel hatte, brachte zahlreiche Missions- und Erweckungslieder hervor. Diese fanden, in Anhängen, ebenso wie Kinder- und Jugendlieder Einzug in einige landeskirchliche Gesangbücher.[36]

---

[32] Vgl. ebd., S. 185–187.

[33] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=1497978657 (Zugriff am 04.07.2012).

[34] Vgl. Rößler (2006): Gesangbuch, S. 187.

[35] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=1088361279 (Zugriff am 04.07.2012).

[36] Vgl. Rößler (2006): Gesangbuch, S. 187–189.

3.1.5 20. und 21 Jahrhundert

Die Bemühungen um ein Einheitsgesangbuch schriten zu Beginn des 20. Jahrhunderts weiter voran. 1915 erscheint das erste, das „Deutsche Evangelische Gesangbuch“ (DEG). Diesem folgt 1950 das „Evangelische Kirchengesangbuch“ (EKG) und 1993 das „Evangelische Gesangbuch“ (EG).[37]

Gerade nach dem Ersten Weltkrieg und den darauffolgenden Umbrüchen in Staat, Kirche und Gesellschaft bekommen Einzelne und Gruppen aus Luther-Renaissance und Liturgiebewegung neue Impulse für geistliches Leben in Kirche und Zuhause. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Neuromantik und dem Kulturprotestantismus, also dem Gedanken, dass man durch ethisches Handeln ins Reich Gottes gelange, hatten eine komplexe kirchliche Jugend-, Sing- und Orgelbewegung zur Folge. In folgedessen und in Zusammenhang mit Hymnologischen Forschungen entstanden zahlreiche Teilgesangbücher[38], wie beispielsweise der weihnachtliche „Quempas“, welcher seit 1930 in Millionenauflage erscheint.[39]

Ein wichtiges Anliegen der Singbewegung war die Rückbesinnung auf die Reformationszeit. In Verbindung mit der Verklärung ritterlicher Tugenden entstanden Berührungspunkte mit dem nationalsozialistischen Gedankengut. Während die Mitglieder der „Bekennenden Kirche“ am reformatorischen Liedgut festhielten, reinigten die an das Regime angepassten „Deutschen Christen“ Gesangbücher von alttestamentlichen Spuren und gaben neue Gesangbücher heraus. Im Kreis der „Bekennenden Kirche“ entstanden im Zuge des Kirchenkampfes(ein Konflikt zwischen „Deutschen Christen“ und „Bekennender Kirche“) weitere Lieder. Diese orientierten sich in ihren Melodien an traditionellen Liedmodellen. Bekannt wurden sie überwiegend erst nach Kriegsende. Auch fanden sie ihren Weg in das Gesangbuch von 1950.[40]

Das EKG wurde seit 1938 geplant, erschienen ist es schließlich im Jahr 1950. Gegliedert ist es in einen Stammteil, welcher für den liturgisch-gottesdienstlichen Gebrauch gedacht ist und einen Regionalteil, welcher besondere Liedtraditionen

---

[37] Vgl. Riehm (2000): Das 20. Jahrhundert, S. 265.

[38] Vgl. ebd., S. 265f.

[39] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=376395228 (Zugriff am 04.07.2012).

[40] Vgl. Rößler (2006): Gesangbuch, S. 190f.

der jeweiligen Landeskirche aufgreift.[41] Eine genauere Beschreibung des Gesangbuchs, am Beispiel der Ausgabe für die evangelische Landeskirche in Württemberg, findet sich in Kapitel 3.2, einschließlich einer Erklärung zum Regionalteil.

In den 1960 entstand eine neue Liedbewegung welche Elemente aus Spirituals und dem Jazz aufgriff. Auch gab es immer mehr Bestrebungen zur Weiterentwicklung der Ökumene. Auch Lieder anderer Kulturen fanden in Originalsprache und Übersetzung Einzug in das gebräuchliche Liedrepertoire. Fortan steht das EKG in der Kritik, denn die „Neuen Lieder“ sind nicht enthalten. So beginnt man 1979 mit der Erarbeitung eines neuen Gesangbuchs. Wie das vorangehende ist es in Stamm- und Regionalteil gegliedert. Der große Bestand an Liedern des vorangehenden Stammteils, welcher sich im neuen findet, zeugt von Traditionsbewusstsein. Allerdings wurden bewusst selten gebrauchte Lieder durch neues Liedgut ersetzt. Es ist thematisch gegliedert und beginnt mit dem Kirchenjahr. Neben Rubriken wie „Biblische Erzähllieder“ und einer Rubrik für liturgische Gesänge finden sich hier auch Lieder mit aktuellen Themen wie „Erhaltung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit“ sowie „Glaube-Liebe-Hoffnung“. Ökumenische Lieder sind extra gekennzeichnet. Diese Besonderheiten des Gesangbuchs wie eine Neubewertung der Tradition, Betrachtung der Gegenwart, Konfessionelle Ökumene, Internationale Ökumene (d.h. Liedgut der weltweiten Christenheit), sowie die musikalische Inszenierung machen das Gesangbuch zu einem Gesangbuch der Vielfalt. Enthalten sind auch Kanons und mehrstimmige Sätze, welche sich von Goudimels Tenorsätzen über Bach und Händel bis in die heutige Zeit erstrecken. Ebenfalls wichtig ist der umfangreiche Textteil, welcher nicht nur informiert, wie beispielsweise durch Informationen zur Gesangbuchgeschichte und den Liedautoren, sondern auch die Nutzung des Gesangbuchs als gottesdienstliches Rollenbuch ermöglicht. Enthalten sind nämlich auch agendarische Ordnungen, Psalmen sowie ein liturgischer Kalender. Auch kann es als privates Gebetbuch genutzt werden, da klassische tageszeitliche Gebete und Glaubensbekenntnisse aus allen Zeiten enthalten sind.[42]

Da sich das Liedgut nach wie vor entwickelt, entstehen immer wieder ergänzende Liederhefte. Ein Beispiel wird unter 3.2 erläutert.

---

[41] Vgl. Rößler (2006): Gesangbuch, S. 191.
[42] Vgl. ebd., S. 191–193.

3.2 Geschichte des Gesangbuchs in Württemberg

Die Geschichte des Gesangbuchs in Württemberg wird im Folgenden anhand verschiedener Stationen erläutert. Während andere Landeskirchen bereits kurz nach der Reformation erste Gesangbücher zusammenstellten, dauerte es in Württemberg bis 1583. Grund hierfür war, dass Württemberg ab 1522 durch den Erzherzog Ferdinand von Österreich regiert wurde. Dieser war katholisch und unterdrückte den evangelischen Glauben. Durch im Untergrund agierende Prädikanten in den freien Reichsstädten entstanden dennoch Kontakte in die Reformatorischen Zentren. Herzog Ulrich, welcher bereits vor der Übernahme Württembergs 1522 das Land regiert hatte, eroberte es sich 1534 zurück und veranlasste die offizielle Einführung des evangelischen Glaubens in Württemberg. Währenddessen wurden für den kirchlichen, schulischen und häuslichen Gebrauch Lieder aus den Gesangbüchern der bedeutenden Liedzentren entnommen. Diese waren beispielsweise Wittenberg, Straßburg und Konstanz. Pfarrer und Gemeinden entschieden selbstständig über die Auswahl der Lieder und trugen diese teilweise auch handschriftlich in Psalmbüchlein zusammen. Ab 1569 gab es in der Stuttgarter Hofkapelle das erste eigene Gesangbuch.[43] Es waren Bearbeitungen der Psalmen von Siegmund Hemmels mit dem Titel „Der gantz Psalter Dauids | wie derselbig in Teutsche Gesang verfasset | Mit vier Stimmen kunstlich und lieblich von newem gesetzt“[44].

Die Idee zum ersten Gesangbuch für die Württembergische Landeskirche kam 1582 im Rahmen der Vorbereitungen zur Ausgabe der Kirchenordnung von 1582. Ziel war nicht die Einführung neuer Lieder, sondern die Konservierung des aktiv genutzten Liedbestandes. Daher stand neben der Liedauswahl bei der Erstellung des Gesangbuchs auch die sinnvolle Anordnung der Lieder und die Wiederherstellung der ursprünglichen, lutherischen Liedfassungen im Vordergrund. Im Vorwort des entstehenden Gesangbuchs wurde dies verdeutlicht. Mit der Herausgabe eines einheitlichen, legitimierten Gesangbuchs sollte eine Verwendung von nicht mit der lutherischen Lehre übereinstimmenden Liedern verhindert werden. Diese Redaktionsarbeiten wurden vom damaligen Kirchenrat durchgeführt. Diesem war auch wichtig, dass das entstehende Gesangbuch auch die Legitimation durch die Obrigkeit, in diesem Fall vom württembergischen Her-

---

[43] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 13–18.

[44] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=-52747479 (Zugriff am 05.07.2012).

zog erhielt. Dies geschah 1583 und noch im selben Jahr ging das neue Gesangbuch in den Druck.[45] Entstanden war ein Kernliedergesangbuch mit dem Titel „Auserlesene | Reine | Geistliche Lieder unnd Psalmen: auch lehrhaffte unnd trostreiche Christliche Gesäng“[46]. Die erste Auflage, welche unteranderem auch durch den Herzog beworben wurde, betrug wohl eine Stückzahl von rund 2000 Exemplaren. 1591 war eine zweite Auflage nötig. Diese stellt, da aus der ersten Auflage kein Exemplar mehr erhalten ist, den ältesten Nachweis des Gesangbuchs von 1583 dar.[47] Zusätzlich zum Gemeindegesangbuch wurde auch eine Folio-Ausgabe für Schülerchöre herausgegeben[48]. Desweiteren gab Lucas Osiander, Mitglied der Redaktionsgruppe, einfache Kantionalsätze für 50 der enthaltenen Lieder heraus, um den Gemeinden eine Teilnahme am mehrstimmigen Gesang zu ermöglichen. Das Gesangbuch mit dem Titel „Fünfftzig Geistliche Lieder und Psalmen…“ wurde 1586 in Nürnberg von Katharina Gerlach gedruckt.[49]

Dieses Gesangbuch behielt als Stammteil der Württembergischen Gesangbücher bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts Gültigkeit. Der sich ändernden Liedkultur wurde es durch das Hinzufügen von Anhängen angepasst. So entstanden bereits während der Zeit des 30-Jährigen Krieges die sogenannten „Anhang-Gesangbücher“. Die Druckerei Gruppenbach aus Tübingen, welche das Privileg zum Druck des Stammteils hatte, ging 1615 in Konkurs. Johann Weyrich Rößlin aus Stuttgart erhielt an dessen Stelle das Privileg, mit der Auflage, er dürfe nicht wie gewünscht Lieder verändern oder gar neue Lieder in den Teil von 1583 einfügen. 1630 erscheint ein Nachdruck der Ausgabe von 1583, welchen er durch einen Anhang erweiterte, der für den privaten Gebrauch gedacht war. Diese durch den Anhang entstandene Trennung war für die Kirchenleitung eine akzeptable Lösung. Allerdings durfte der Anhang nicht im Gottesdienst gebraucht werden und musste vor dem Druck genehmigt werden. Das älteste erhaltene Bei-

---

[45] Vgl. Rößler (2006): Württembergische Gesangbuch-Geschichte zwischen der Reformation und dem Dreissigjährigen Krieg. Erstes württembergisches Landesgesangbuch 1583, S. 18–23.

[46] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=298456786 (Zugriff am 05.07.2012).

[47] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 18–23.

[48] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=752030465 (Zugriff am 05.07.2012).

[49] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 19.

spiel eines Anhang-Gesangbuchs stammt aus dem Jahr 1631. Der Haupttitel ist derselbe wie 1583, lediglich ein Zwischentitel wird angefügt.[50] Dieser lautet: „APPENDIX Dises Gesangbüchleins. Darinnen Viel Schöne / Lehrhaffte und Trostreiche Geistliche Lieder…zu finden".[51] Später drückt sich diese Zweiteilung in einem Sammeltitel aus. Beispielsweise konnte dies „Wirtembergisches Kirchen- und Hauß-Gesang-Buch", wie bei der Ausgabe von 1657[52] sein. Die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges lassen die Menschen Trost in Liedern suchen. Aus diesem Grund steigt die Nachfrage nach Gesangbüchern an. Immer mehr Drucker versuchen das Recht am Druck zu erlangen, um an der steigenden Nachfrage teilhaben zu können. Die Inhalte der Anhänge wechseln je nach Drucker recht häufig.[53]

Mit Aufkommen der Reform-Orthodoxie und des Früh-Pietismus traten „Privat-Gesangbücher" in Erscheinung. Mit „Privat" ist in diesem Zusammenhang gemeint, dass es unabhängig von Landes- und Kirchenregierung gruppenspezifische, lokale und persönliche Interessen vertritt. Ziel war das Schaffen einer Grundlage für das geistliche Leben in Form von Andachts- und Erbauungsbüchern, anstelle der Lehre. Die Anzahl der verschiedenen Veröffentlichungen steigt rasch an. Der Umfang des enthaltenen Liedgutes wächst rasch an und auch die Anzahl neuer Formate und die Willkür bei der Überlieferung der Lieder nahmen deutlich zu. Durch die Kleinstaaterei und absolutistisches Machtgehabe von Fürsten im 18. Jahrhundert verstärkt sich dieses Phänomen. Hofprediger und Hauptstadtpfarrer gaben eigene Titel heraus, um eigene Liedschöpfungen unter die Leute zu bringen. Gekennzeichnet waren diese Gesangbücher vor allem durch eine nur sehr geringe Reichweite und eine enorme Kurzlebigkeit. Außerdem nahm der Umfang der einzelnen Titel stark zu, so erschien beispielsweise 1732 ein sogenanntes „Tausendliederbuch".[54]

Das Hauptmerkmal der Privat-Gesangbücher, die Vermischung des Kernliederkanons, des Anhangs und des neuen Liedgutes mit durchgehender Nummerie-

---

[50] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 23f.

[51] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=1179273550 (Zugriff am 05.07.2012).

[52] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=1930106241 (Zugriff am 05.07.2012).

[53] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 23–27.

[54] Vgl. ebd., S. 31.

rung, trat erst hundert Jahre später in Erscheinung. Auch werden die Lieder von nun an mit dem Namen des Verfassers versehen, sie gelten unteranderem als Qualitätsmerkmal.[55]

Die Gesangbücher wurden immer stärker in die Bildung mit einbezogen. Lateinische Hymnen dienen zur Ermöglichung des Einsatzes des Gesangbuchs in Lateinschulen. Liedverse erhalten eine ähnliche Bedeutung wie Bibelworte. Aus diesem Grund wurden kommentierte und mit Belegbibelstellen versehene Ausgaben herausgebracht.[56] Hierzu gehört beispielsweise das Werk „Evangelischer Liederschatz“ von Christoph Bilhuber[57].

Die Anzahl der reinen Textgesangbücher überwog. Als 1691 der Waiblinger Kantor Daniel Speer eine Melodieausgabe herausgab, lag die letzte, mit Noten versehene Folio-Ausgabe bereits fast 30 Jahre zurück. Speer beschränkte sich in seinem „Neu=vermehrtes Württembergisches Gesangbuch […] theils mit Noten auff das fleissigste versehen …[58]“ auf 206 reformatorische und barocke Melodien. Desweiteren gibt er das erste Choralbuch für den Gebrauch an Orgel und Klavier in Württemberg heraus. Es ist zweistimmig notiert. Der die Melodie begleitende Bass ist mit einer Generalbassbezifferung versehen.[59]

Ein bedeutender Titel, welcher zu den Privat-Gesangbüchern zu zählen ist, ist die Seelenharfe aus Tübingen. Es handelte sich hierbei um ein Universitätsgesangbuch. Durch das Duodezformat war es in der Ausgabe von 1709[60] gerade einmal 5x13 cm groß und konnte bequem mitgenommen werden. Zahlreiche Neuauflagen waren nötig, um die große Nachfrage befriedigen zu können. Dies animierte zahlreiche andere Druckereinen zu Raubdrucken. Trotz Strafen, die diese Druckereien auferlegt bekamen, konnte man diesem Problem nicht Herr werden. Aus diesem Grund wurde ein Neudruck durch eine fürstliche Auflage gestoppt. Alle

---

[55] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 31f.

[56] Vgl. ebd., S. 32.

[57] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=481971010 (Zugriff am 05.07.2012).

[58] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=-957047349 (Zugriff am 05.07.2012).

[59] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 33f.

[60] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=879365658 (Zugriff am 05.07.2012).

noch vorhandenen Exemplare wurden gestempelt und nur gestempelte Exemplare durften verkauft werden. Den anderen drohte die Konfiszierung.[61]

Das Kernliedergesangbuch von 1583 wurde 1741 durch ein pietistisches-Gesangbuch abgelöst. Das Gesangbuch aus dem „Überfluss“ diente als eine Art „Notbremse“, da die Anzahl der Lieder, die sich in Privatgesangbüchern befanden und außerhalb des kirchlich vorgegebenen Liedkanons gesungen wurden, überhandgenommen hatte.[62] In ihm sind die zentralen Gesänge des 16. und 17 Jahrhunderts enthalten, darunter befinden sich 33 Lieder von Luther und 36 von Paul Gerhardt. Bei einem Drittel der 393 Lieder handelt es sich um Gesänge aus pietistischen Kreisen. Ebenso enthalten sind neue Lieder, welche zuerst durch die Privatgesangbücher verbreitet wurden.[63] Der Titel lautet: „Würtembergisches Gesang-Buch, Enthaltend eine Sammlung Reiner und Kräfftiger Lieder…“[64]. 1750 erscheint die letzte Württembergische Folio-Ausgabe. Enthalten sind neben den Texten auch die Melodien sowie eine bezifferte Bassstimme.[65] Mit Herausgabe des neuen Gesangbuchs akzeptierte die Kirchenleitung, dass zum Erhalt der kirchlichen Einheit auch neue Lieder mit einbezogen werden müssen und die Grundlage des Gemeindegesangs kein Jahrhunderte altes, im Stammteil unverändertes Gesangbuch sein kann. Diese Einheit drohte durch die, oft auch in Gottesdiensten eingesetzte, Privat-Gesangbücher verloren zu gehen. Das neue Gesangbuch wurde verpflichtend für alle Gemeinden eingeführt. Privat-Gesangbücher durften alleinig zur häuslichen Andacht eingesetzt werden. Einen Anhang, welcher Gebete und Lesungen beinhaltete, wurde bei diesem Gesangbuch fest angefügt. Bisher gab es solche Texte nur in den Anhang- und Privatgesangbüchern.

1791 erscheint in Württemberg das erste rationalistische Gesangbuch im Zuge der Aufklärung. Der Titel lautet „Wirtembergisches Gesangbuch, zum Gebrauch für Kirchen und Schulen von dem Herzoglichen Synodus nach dem Bedürfniß der

---

[61] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 35f.

[62] Vgl. Metzger (2011): Beiträge zur Gesangbuchgeschichte in Württemberg, S. 84.

[63] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 36.

[64] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=2117604098 (Zugriff am 05.07.2012).

[65] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=-2130289881 (Zugriff am 05.07.2012).

gegenwärtigen Zeit eingerichtet“[66]. Die Einteilung der Lieder erfolgt in einer bis dahin in Württemberg noch nicht gebräuchlichen Form. Es wird unterschieden zwischen Glaubenslehre, Pflichtenlehre sowie Zeit- und Zufallslieder. Von den 629 Liedern waren nur 87 in vorangegangenen Gesangbüchern zu finden. Diese waren meist von Luther, wurden aber durch „zeitgemäße“ Veränderungen nahezu unkenntlich gemacht. Alle anderen Lieder stammten von zeitgenössischen Komponisten. Vertreten waren unteranderem Johann Fürchtegott Gellert und Friedrich Gottlieb Klopstock. Aufgrund der starken sprachlichen Vereinfachung und der Tatsache, dass den enthaltenen Liedern keine Tradition zugrunde lag, gab es Wiederstände bei der Einführung. Bedeutete dieser Gesangbuchwechsel doch für die Gemeinden einen kompletten Bruch mit ihrer eigenen Geschichte. Daher löste die Einführung des Gesangbuchs eine Protestwelle aus, welche teilweise sogar militärischen Einsatz notwendig machte. In manchen Gemeinden wurde den Benutzern des neuen Gesangbuchs mit Brandstiftung gedroht. Im harmlosesten Fall blieb es bei lautstarkem Geschrei, welches die Orgel übertönen sollte. Da im Gesangbuch von 1791 keine Noten enthalten waren, erschien im Jahr darauf ein erstes Begleitbuch, welches 1799 durch ein anderes ersetzt wurde. Das Choralbuch mit dem Titel „Vollständige Sammlung theils ganz neu componirter, theils verbesserter vierstimmiger Choralmelodien für das neue Wirtembergische Landesgesangbuch…“ enthielt nun 266 Melodien in vierstimmigen Sätzen, welche laut Zusatz zum Titel zum Orgelspielen und dem Singen in Schule und Kirche gedacht waren.[67]

Wiederbelebungsversuche des kirchlichen Gesangs unternahmen drei zur damaligen Zeit bedeutende Musikdirektoren. Konrad Kocher, Friedrich Silcher und Johann Georg Frech gaben ein Gesangbuch nach Schweizer Vorbild zum vierstimmigen Gemeindegesang heraus.[68]

Das eher unbeliebte Gesangbuch der Aufklärung wurde durch ein restauratives Gesangbuch ersetzt. Das 1841/42 erschienene „Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg“[69] wurde bis 1911 gedruckt und wurde schon fast

---

[66] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=378737111 (Zugriff am 04.07.2012).

[67] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 42–49.

[68] Vgl. ebd., S. 52.

[69] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=2020223054 (Zugriff am 04.07.2012).

herbeigesehnt. Dieses Gesangbuch knüpft an das pietistische Gesangbuch an.. Zwar stammen 178 der 651 Lieder aus dem Gesangbuch der Aufklärung, dennoch finden sich hier 59 Lieder, welche dort nicht mehr zu finden waren. Nach wie vor werden die Texte alter Lieder zu weitreichend verändert.. Lieder der Missions- und Erweckungsbewegung werden erstmals mit in das Gesangbuch aufgenommen.[70]

Konrad Kocher und Friedrich Silcher geben erneut ein mehrstimmiges Singbuch heraus.[71] Ein Choralbuch für die Orgel folgte im selben Jahr. In der Auflage von 1876 wurden nun auch die Zwischenspiele zwischen den Verszeilen entfernt, welche sich zur Zeit des langsamen und „würdevollen“ Gesangs der Aufklärung großer Beliebtheit erfreut hatte.[72]

Christian Palmer führte das Fach Hymnologie in der Ausbildung von Pfarrern ein, um einen gezielteren Einsatz von Liedern, durch das Wissen um deren Geschichte und persönlichen Hintergründe der Dichter und Autoren zu erzielen. So wurde dem Gesangbuch unteranderem ein Verzeichnis mit Kurzbiographien angehängt.[73]

Mit dem „Reform-Gesangbuch“ von 1912 werden die Spuren, die die Aufklärung im Gesangbuch hinterlassen hat, weiter getilgt. Enthalten sind 555 Lieder mit Noten. Erhältlich war das Gesangbuch in den verschiedensten Formaten sowie als Schmuckausgabe. Das „Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg“[74] erschien in weiteren Auflagen bis 1949. Desweiteren waren Orgelbuch und eine Kleinausgabe für den Chorgesang erhältlich.[75]

1953 wird in Württemberg das Einheitsgesangbuch „Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg“[76] herausgegeben. Einheitsgesangbuch bedeutet in diesem Fall, dass ein Stammteil

---

[70] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 53.

[71] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=826026605 (Zugriff am 04.07.2012).

[72] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 53.

[73] Vgl. ebd., S. 53, 58.

[74] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=1143959384 (Zugriff am 05.07.2012).

[75] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 58.

[76] Vgl. die ausführliche Titelaufnahme in der Gesangbuchbibliographie [elektronische Quelle]: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=422824786 (Zugriff am 05.07.2012).

enthalten ist, welcher für die evangelischen Kirchen in Deutschland und in Österreich einheitlich ist. Eine starke inhaltliche Betonung liegt auf dem Zeitraum von Martin Luther bis Paul Gehrhardt. Im Regionalteil findet sich die gleiche Gliederung wie im Stammteil. Zu Beginn stehen Lieder zum Kirchenjahr, gefolgt werden diese von Gottesdienst, Psalmen- Bitt und Lobgesänge und am Ende finden sich Lieder für besondere Anlässe und Zeiten. Im Regionalteil sind in großer Anzahl pietistische Lieder aus Württemberg enthalten, welche in den vorangehenden Württembergischen Gesangbüchern zu finden waren. Enthalten waren insgesamt 593 Lieder mit Noten, davon 199 im Regionalteil. Ein Choralbuch zur Begleitung des Gemeindegesangs war ebenso erhältlich. Das „Choralbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg“ erschien in einer Kleinausgabe für den Hausgebrauch ebenfalls 1953.[77]

Das 1996 erschienene „Evangelische Gesangbuch“[78] ist ein weiteres Einheitsgesangbuch. Als „Gesangbuch der Vielfalt“ greift es nicht nur 310 Lieder des vorhergehenden Stammteils auf, sondern auch 127, die nach dem Jahr 1950 erschienen sind. Besonderheit ist, dass es verstärkt das Thema Ökumene aufgreift. Diese Lieder sind zum Teil auch im katholischen „Gotteslob“ enthalten und im Evangelischen Gesangbuch mit einem „Ö“ gekennzeichnet.[79] In diesem Gesangbuch finden sich verstärkt auch „Neue Lieder“, die im „Liederfrühling“ nach 1960 entstanden und musikalische Elemente von Spirituals oder Chansons aufgreifen oder auch Jazz-Elemente beinhalten.[80] Einige Lieder aus anderen Ländern und Kulturen können hier gefunden werden. Desweiteren finden sich zahlreiche Kanons, liturgische Gesänge, auch aus anderen Kirchen wie beispielsweise Taizé. Der Regionalteil greift in seinen 148 Liedern vor allem in der Württembergischen Landeskirche bekannte und genutzte Lieder auf.[81]

Da weiterhin neue Lieder entstehen, beteiligte sich die Württembergische Landeskirche an der Erstellung des Liederhefts „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“, welches ein Angebot für Gemeinden darstellt, in welchem sich Lieder

---

[77] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 59.

[78] Vgl. Evangelische Landeskirche in Württemberg (1996): Evangelisches Gesangbuch.

[79] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 59.

[80] Vgl. Evangelische Landeskirche in Baden (2005): Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder, Vorwort.

[81] Vgl. Rößler (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft, S. 59f.

befinden, die nach 1990, dem Stichtag für die Erstellung des Gesangbuchs, entstanden sind.[82]

[82] Vgl. Evangelische Landeskirche in Baden (2005): Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder.

4 Ausgewählte Gesangbuchsammlungen und ihre Erschließung

Zahlreiche Bibliotheken haben Gesangbücher in ihrem Bestand. Dorthin können sie zum einen durch das Pflichtexemplarrecht, zum anderen aber auch als Teil einer Schenkung oder eines Nachlasses gelangt sein. In den wenigsten Fällen werden die Gesangbücher als eigenständige Sammlung betrachtet. Bibliotheken, die dies tun, haben in der Regel einen kirchlichen Hintergrund, wie beispielsweise die Landeskirchlichen Zentralbibliotheken, oder aber einen Forschungsschwerpunkt im Bereich der Hymnologie oder ähnlichem wie das Gesangbucharchiv Mainz. Diese Bibliotheken betreiben in aller Regel einen gezielten Ankauf von zur Sammlung passenden Altbeständen und Neuerscheinungen.

Diese Bestände gilt es nun zu erschließen. Erfolgen kann das im Rahmen des allgemeinen Bibliothekskataloges, meist einem Online Public Access Catalogue (OPAC), welcher für die Interessierten im Internet frei zugänglich ist, oder aber auch einer internen Datenbank. Alternativ ist auch die Teilnahme der Bibliothek an einem bibliotheksübergreifenden Projekt wie der Gesangbuchbibliographie möglich, welche aus einem beim Gesangbucharchiv der Gutenberg Universität Mainz lokalisierten Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hervorgegangen ist. Trotz der „modernen“ Möglichkeiten haben zum Teil fehlende personelle und finanzielle Kapazitäten die vollständige Überführung der bestehenden handschriftlichen bzw. gedruckten Kataloge in eine zeitgemäße Form verhindert. Teilweise wurden allerdings auch bewusst gedruckte Kataloge erstellt. Gesangbuchbibliographie und Beispiele der gedruckten Kataloge werden in Kapitel 4 näher beschrieben.

Aus der Geschichte des Gesangbuchs lassen sich verschiedene Probleme ableiten, die es zu lösen gilt. Gesangbücher sind ein Gebrauchs- und sogar auch Verbrauchsgut. Zahlreiche Auflagen, welche teilweise nicht durch einen Vermerk von der Erstausgabe abgegrenzt werden, erfuhren von Auflage zu Auflage Veränderungen bei einzelnen Liedern. Nicht mehr zeitgemäße Begriffe in Liedtexten wurden durch „passendere“ ersetzt. Da häufig auch Angaben zu Verlagen oder Druckern fehlen, bedarf es einer genaueren Beschreibung als eine, die mit den „Regeln für die alphabetische Katalogisierung“ möglich wäre. Die Möglichkeit der Fußnote reicht hier häufig nicht aus. Außerdem waren Gesangbücher, welche

unter dem gleichen Titel erschienen sind, in verschiedenen Formaten und mit unterschiedlichster Ausstattung zu erhalten. Ein weiterer Punkt, der erschließenswert ist, sind die verschiedenen Anhänge wie beispielsweise Texte für Lesungen und Gebete. Diese Angaben sind, ebenso wie die Konfession des Gesangbuchs erschließenswert, um theologische, musikwissenschaftliche, frömmigkeitsgeschichtliche, biographische und bibliographische Forschungen zu erleichtern und durch eine gezielte Indexierung die Suchmöglichkeiten zu verbessern.[83]

Im Rahmen dieser Arbeit geht es, wenn von Erschließung die Rede ist, um den Nachweis des Titels, die Beschreibung des Exemplars und die Festlegung bibliographisch relevanter Merkmale. Diese sollen es später ermöglichen, Titel mittels verschiedener Suchfunktionen im Katalog zu finden und eindeutig zu identifizieren, auch in Bezug auf vorliegende, undatierte und unerschlossene Exemplare.. Diese Aspekte sollen vor allem in Bezug auf die gesangbuchspezifischen Merkmale beleuchtet werden. Hierzu gehören unteranderem die Konfession, für welche das Gesangbuch erstellt wurde, das Vorhandensein von Noten sowie der Name des Liedtexters, des Komponisten oder des Arrangeurs der Liedsätze- falls vorhanden

Da zu den jeweiligen Sammlungen, insbesondere ihrer Erschließung kaum Literatur existiert, wurde ein Fragebogen[84] erstellt und per E-Mail an die ausgewählten Bibliotheken versandt. Die im Folgenden beschriebenen Sammlungen vertreten verschiedenste Bibliothekstypen und verschiedenste Grundlagen der Erschließung. So handelt es sich um zwei Landeskirchliche Zentralbibliotheken, in denen Gesangbücher nicht im Zentrum der Arbeit stehen, desweiteren um zwei Forschungsbibliotheken, die sich interdisziplinär mit Gesangbüchern befassen und eine kirchliche Bibliothek, die sich schwerpunktmäßig dem Gottesdienst und der Kirchenmusik widmet. Für die Beschreibung der Titelaufnahmen wurden stichprobenartig Titelaufnahmen ausgewertet. Ebenso wurden die von den Bibliotheken verwendeten Regelwerke eingesehen, sofern sie in irgendeiner Weise zugänglich sind.

---

[83] Metzger (2002): Gesangbücher in Württemberg, S. IX.

[84] Vgl. Fragebogen, Anhang A.

4.1 Michaeliskloster Hildesheim (Hannoversche-Landeskirche)

4.1.1 Allgemeines

Zurzeit umfasst die Gesangbuchsammlung des Michaelisklosters in Hildesheim etwa 3000 Originale aus dem In- und Ausland. Das Michaeliskloster ist das Evangelische Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover. Das älteste Gesangbuch im Bestand ist aus Frankfurt und wurde 1550 gedruckt. Es handelt sich dabei um „Hymni ecclesiastici duodecim summis festivitatibus“, zwölf christlichen Lobgesängen.[85]

Auch wenn nicht mehr aktiv erworben wird, so wächst die Sammlung dennoch weiterhin durch Nachlässe und Schenkungen.

Teile der Hildesheimer Gesangbuchsammlung wurden bereits in Ausstellungen gezeigt. Diese fanden in externen Einrichtungen, beispielsweise Museen statt. Im Rahmen der verschiedenen Ausstellungen wurden teilweise Artikel in Ausstellungskatalogen über die Sammlung publiziert. Weitere Publikationen entstanden im Rahmen hymnologischer Forschungen und in der Fachliteratur.

1751 wurde mit der Gründung des Lehrerseminars Hannover der Grundstein der Sammlung gelegt. Aus diesem Seminar wurde später die Pädagogische Hochschule. Nach dem 2. Weltkrieg kam die Sammlung zur Hannoverschen Landeskirche. Zum Bestand der Landeskirche gehörte unter anderem ab Mitte des 19. Jahrhunderts die bedeutende Sammlung „Sarnighausen“. Johann Diederich Sarnighausen war ein evangelischer Theologe und Hymnologe, welcher sich mit seinem “Allgemeinen deutschen lutherischen Kirchengesangbuch“ von 1855 um die Vereinheitlichung der Gesangbuchlandschaft bemüht hatte. Hierzu stellte er eine umfangreiche Gesangbuchsammlung zusammen. Als seine Pfarrstelle in Göttingen gekündigt wurde, wanderte er nach Indiana, USA, aus wo er bis zu seinem Tod unter anderem als Staatssenator und Zeitungsredakteur tätig war.[86]

Die Gesangbücher waren von 1973 bis 2004 Teil der Arbeitsstelle „Gottesdienst und Kirchenmusik“. Seit 2004 ist die Sammlung nun Teil des Michaelisklosters

---

[85] Soweit nicht anders angegeben wurden die Informationen in Kapitel 4.1 dem vom Michaeliskloster Hildesheim beantworteten Fragebogen entnommen.

[86] Vgl. Hergemöller; Clarus (2010): Mann für Mann: Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundesliebe und mannmännlicher Sexualität im deutschen Sprachraum, S. 1023f.

Hildesheim.[87] Seit diesem Zeitpunkt befinden sich auch Gesangbücher des Predigerseminars Hildesheim, welches sich von 1891-1971 in der Erichsburg, einer im 16. Jahrhundert erbauten Festungsanlage befunden hatte, im Bestand.

4.1.2 Bibliothekarische Erschließung

Neuzugänge zur Sammlung werden im laufenden Geschäft katalogisiert. Als Grundlage der Erschließung dienen die Sonderregeln der „Regeln für die alphabetische Katalogisierung“ (RAK)[88] für die Erschließung von Musikalien, die „RAK-Musik“[89], welche durch Hausregeln erweitert werden. Da die Bibliothek des Michaelisklosters Mitglied im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) ist, wird in PICA katalogisiert. Die Erweiterungen der Titelaufnahme durch die Hausregeln werden nur im eigenen OPAC angezeigt.

Die folgende Titelaufnahme (Abb. 1) ist ein Beispiel aus dem Katalog der Bibliothek.[90]

Gesamttitel:	Die Psalmen Davids, Zum Christlichen Gesang in Reimen gebracht Von Ambrosio Lobwasser, D. Samt D. Martin Luthers und anderer Gottseeligen Lehrer ... Kirchen-Gesängen, Hrn. Joachimi Neandri Bundes-Liedern und Danck-Psalmen, Heydelbergischen Catechismo, Wie auch Morgen- und Abend-Gebeten
Verfasser:	David <Israel, Rex> *v1000-v961*
Sonst. Personen:	Lobwasser, Ambrosius
Ausgabe:	[Musikdr.].
Erschienen:	Bremen : Amt der Buchbinder, 1754
Umfang:	110 S., [1] Bl., 112 S., [1] Bl., 8 S.
Anmerkung:	Die Vorlage enth. insgesamt 3 Werke Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Bremen, Werden verkaufft bey dem Amt der Buchbinder; 1754
Standort:	Bibliothek des Michaelisklosters Hildesheim
Signatur:	**GBA 1754**
Schlagwörter:	Gesangbuch Noten Sarnighausen 1859 evang.
Ausleihstatus:	nicht ausleihbar Online nicht bestellbar; falls vorhanden "zugehörige Publikationen" anklicken

Abbildung 1: Beispieltitelaufnahme aus dem OPAC des Michaelisklosters Hildesheim

[87] Vgl. Michaeliskloster Hildesheim (2009): Bibliothek. URL: http://www.michaeliskloster.de/bibliothek/ (Zugriff am 04.07.2012).

[88] Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung (2007): RAK-WB - 2. Aufl. URL: http://files.d-nb.de/pdf/rak_wb_netz.pdf (Zugriff am 04.07.2012).

[89] Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung (2004): RAK-Musik. URL: http://d-nb.info/970364628/34 (Zugriff am 04.07.2012).

[90] Vgl. Michaeliskloster Hildesheim (o.J.): Online Katalog. URL: http://opac.tib.uni-hannover.de/DB=10.2/LNG=DU/ (Zugriff am 04.07.2012).

Die Informationen, welche ab dem Punkt „Standort“ aufgeführt werden, sind nur im eigenen Katalog sichtbar, nicht aber im Verbundkatalog. Sie beschreiben die exemplarspezifischen Besonderheiten. Dasselbe gilt für die vergebenen Schlagwörter. Mittels der Schlagwörter werden auf der Lokalebene Möglichkeiten der zielgerichteten Recherche geschaffen. Das Schlagwort „Gesangbuch“ wird, laut internem Kategorienschema für Gesangbücher, in der Michaelisbibliothek normiert eingesetzt, wenn es sich bei der Vorlage um ein solches handelt. Das Schlagwort „Noten“ wird bei allen Gesangbüchern verwendet, welche diese beinhalten. Desweiteren werden konfessionelle Zugehörigkeiten in normierter Form ebenfalls als Schlagwort suchbar gemacht. Beispiele hierfür sind „evang.“, „evang.-ref.“ und „evang.-luth.“. Für weitere Gruppierungen, beispielsweise Pietisten, ist ebenfalls die Verwendung normierter Schlagwörter vorgesehen.[91]

Diese Titelaufnahme (Abb. 2) zeigt den gleichen Band wie die vorherige Titelaufnahme mit dem einzigen Unterschied, dass es sich bei dieser um den Eintrag aus dem GBV-OPAC[92] handelt. Gut zu sehen ist, dass die Bibliothek des Michaelisklosters zumindest im GBV den alleinigen Besitz des Titels hat und dass sämtliche bibliotheksspezifischen Angaben wegfallen.


PPN: 361419015 Zitier
Sammelwerk: Die Psalmen Davids, Zum Christlichen Gesang in Reimen gebracht Von Ambrosio Lobwasser, D. Samt D. Martin Luthers und anderer Gottseeligen Lehrer ... Kirchen-Gesängen, Hrn. Joachimi Neandri Bundes-Liedern und Danck-Psalmen, Heydelbergischen Catechismo, Wie auch Morgen- und Abend-Gebeten
Verfasser: David <Israel, König>
Sonst. Personen: Lobwasser, Ambrosius
Ausgabe: [Musikdr.].
Ort/Jahr: Bremen : Amt der Buchbinder, 1754
Umfang: 110 S., [1] Bl., 112 S., [1] Bl., 8 S.
Anmerkung: Die Vorlage enth. insgesamt 3 Werke
enthaltene Werke | zugehörige Publikationen
Besitzende Bibliothek(en): Klicken Sie auf einen Bibliotheksnamen oder auf > Detailansicht
Hannover, Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers <3707>
Nachgewiesen in: Michaeliskloster Hildesheim - Bibliothek - <HV119>
Signatur: GBA 1754
Standort: Hv119
Entleihbarkeit: nicht bestellbar

Abbildung 2: Beispieltitelaufnahme aus dem GBV-OPAC

[91] Bei dem Kategorienschema für Gesangbücher des Michaeliskloster Hildesheim handelt es sich um ein unveröffentlichtes Arbeitspapier, welches der Verfasserin freundlicherweise von Christine Hoppe zur Verfügung gestellt wurde.

[92] Vgl. Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) (2011): Gemeinsamer Verbundkatalog (GVK). URL: http://gso.gbv.de/DB=2.1/SET=3/TTL=2/ (Zugriff am 04.07.2012).

Da der Katalog der Bibliothek nicht auf Gesangbücher zugeschnitten ist, bietet der Einsatz von normierten Schlagwörtern eine gute Möglichkeit, die Ergebnisse auf eine bestimmte Konfession einzugrenzen. Allerdings muss zum Schlagwort „Gesangbuch“ gesagt werden, dass hierunter im OPAC des Michaelisklosters auch Sekundärliteratur zu finden ist. Eine Möglichkeit sich alle Gesangbücher der Sammlung anzeigen zu lassen, ist die Suche über den Anfang der Signatur. Dieser ist im OPAC der Bibliothek folgendermaßen zu suchen: „GBA*“. Wichtig ist die Rechtstrunkierung.

4.2 Forschungsbibliothek Gotha

4.2.1 Allgemeines

Die Forschungsbibliothek Gotha, welche sich im Schloss Friedenstein in Gotha befindet, gehört zur Universitätsbibliothek Erfurt. In ihrem Bestand befinden sich neben historischen Handschriften und Drucken[93] auch rund 3800 Gesangbücher. Das älteste ist das sogenannte „Achtliederbuch“, welches eigentlich den Titel „etlich Cristlich lider Lobgesang“ trägt. Es wurde 1524 in Nürnberg gedruckt.[94]

Neben Schenkungen wächst die Sammlung der Forschungsbibliothek auch durch Kauf. Als Kriterien werden hierfür zum einen die Provenienz und zum Anderen der Druckort berücksichtigt, besonders bevorzugt werden Gesangbücher aus Thüringen und angrenzenden Gebieten. Auch werden inhaltliche und drucktechnische Besonderheiten sowie die Seltenheit des Titels bei der Kaufentscheidung beachtet.

Im 19. Jahrhundert entstand die Signaturgruppe „Cant. Spir.“ hinter welcher sich die Gesangbücher verbergen. Aufgrund dieser Systematikgruppe gehört die Sammlung weder in den Bereich der Theologie noch in den der Musikalien. Vor Erstellung der Gruppe befanden sich die Gesangbücher im Bereich der Theologie. Die Aufstellung erfolgt nach Numerus currens, das Format hat bei der Aufstellung eine nur geringe Bedeutung, da nahezu alle Gesangbücher das Oktavformat haben. Die Gesangbuchsammlung wird innerhalb der Bibliothek separat von den anderen Beständen aufgestellt und ist Teil der Herzoglichen Sammlung.

---

[93] Vgl. Universität Erfurt (2012): Bibliothek. URL: http://www.uni-erfurt.de/bibliothek/ (Zugriff am 04.07.2012).

[94] Soweit nicht anders angegeben wurden die Informationen in Kapitel 4.2 dem von der Forschungsbibliothek Gotha beantworteten Fragebogen entnommen.

Der Grundstein der Sammlung wurde im 15. Jahrhundert vom Arnstädter Superintendenten Johann Gottfried Olearius gelegt, welcher sich durch handschriftliche Anmerkungen und Zusätzen in diversen Stücken verewigt hat. Sein Sohn Johann Christoph war ebenfalls bei der Erstellung der ursprünglichen Sammlung beteiligt. Enthalten sind in großem Maße Gesangbücher aus Gotha. Weitere stammen aus Sachsen-Coburg-Gotha, Elsass-Lothringen, Estland, Finnland, Frankreich, Ungarn und den USA. Teil der von ihnen zusammengetragenen Sammlung ist unter anderem auch das „Achtliederbuch“, welches als das älteste evangelische Gesangbuch gilt. Durch den Ankauf einer Sammlung von Drucken des 19. Jahrhunderts kamen ungefähr 600 weitere Titel hinzu.

1945 gelangte dann der Bestand des Gothaer Gymnasium Illustre in die Bibliothek. Diese steht nach wie vor gesondert. Die in ihr befindlichen Gesangbücher stehen in der Signaturgruppe „Th“.

Als Besonderheit der Sammlung der Forschungsbibliothek Gotha können die rund 250 Kirchenkantaten des Gothaer Hofkapellmeisters Gottfried Heinrich Stölzel gesehen werden. Desweiteren stechen Exemplare hervor, welche für die Nutzung durch die Herzogliche Familie gedacht waren. Ihre wertvollen Einbände sind aus Leder, Pergament oder Samt und weisen häufig auch einen verzierten Goldschnitt sowie silberne Schließen auf.

Einzelne Titel der Sammlung werden immer wieder als Ausstellungsexponate an andere Einrichtungen verliehen. Aktuell findet im Rahmen der Lutherdekade,[95] die Ausstellung „‘Mit Lust und Liebe singen.‘ Die Reformation und ihre Lieder“, in der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/ Gotha statt. Ebenfalls an der Ausstellung beteiligt ist die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha.[96]

4.2.2 Bibliothekarische Erschließung

Die Sammlung der Forschungsbibliothek Gotha wird häufig genutzt, da ein Stipendium zur wissenschaftlichen Erschließung des Bestandes existiert. Das von

---

[95] Bei der Lutherdekade handelt es sich um Veranstaltungsreihe, welche seit 2008 auf den 500. Jahrestag von Martin Luthers Anschlag der Thesen 1517 in Wittenberg vorbereiten soll. Jedes Jahr steht unter einem anderen Motto. Das Jahr 2012 steht unter dem Titel „Reformation und Musik“. Mehr unter: Luther2017 500 Jahre Reformation. URL: http://www.luther2017.de/ (Zugriff am 04.07.2012).

[96] Vgl. Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/ Gotha (2012): "Mit Lust und Liebe singen". Die Reformation und ihre Lieder. URL: http://www.uni-erfurt.de/studienstaette-protestantismus/veranstaltungen-und-ausstellungen/ausstellungen/ (Zugriff am 04.07.2012).

der Fritz Thyssen Stiftung finanzierte Herzog-Ernst-Stipendium wird an Doktoranden und Post-Doktoranden vergeben, welche die Bestände der Bibliothek für ihre Forschung nutzen.[97]

Die formale Erschließung der Bestände ist aktuell abgeschlossen und erfolgte sowohl nach RAK als auch nach den AAD-Standards[98] für die autoptische Katalogisierung alter Drucke. Im auf dem System PICA basierenden OPAC der Bibliothek[99], welcher Teil des GBV[100] ist, kann laut Auskunft der Bibliothek der größte Teil der Sammlung gefunden werden. Dies gestaltet sich aber etwas schwierig, da es kein einheitliches Schlagwort oder ähnliches gibt, welches eine zielgerichtete Suche ermöglicht.

Anhand der folgenden Titelaufnahme (Abb. 3) werden nun die Besonderheiten der lokalen Formalerschließung der Forschungsbibliothek Gotha beschrieben.


Titel: Neues Gesangbuch für die protestantischen Gemeinden des Herzogthums S. Coburg
Körperschaft: Sachsen-Coburg
Erschienen: Coburg : Herzogl. Hofbuchdruckerei, 1833
Umfang: XVI, 766 [i.e. 776] S. ; 8º
Anmerkung: Autopsie nach **Exemplar** der FB Gotha
Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Coburg 1833, in der Herzogl. Hofbuchdruckerei.
Paginierung springt zurück von 736 auf 727
Andere Ausg. mit korrekter Paginierung
Schlagwörter: *Sachsen-Coburg / Evangelische Kirche / Gesangbuch

Sachgebiete: BS 4780
25.07.1.02.03
25.07.1.02.18

Standort: FB Gotha: Magazin
Signatur: **Cant.spir 8º 01914**
Anmerkung: FBG-Goldschnitt
Schlagwörter: **Provenienz: Blank, Franziska / Exemplar: Widmungsempfängerin / Notiz / Datum 1833-12**
Ausleihstatus: Nur fuer den Sonderlesesaal
Bestellen

Abbildung 3: Titelaufnahme aus dem OPAC der Forschungsbibliothek Gotha

Das Titelfeld gibt den tatsächlichen Titel des Gesangbuchs im Wortlaut an. Typographische Besonderheiten werden den AAD-Standards entsprechend behan-

[97] Vgl. Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/ Gotha (2012): Herzog-Ernst-Stipendium der Fritz Thyssen Stiftung. URL: http://www.uni-erfurt.de/forschungszentrum-gotha/stipendium/ (Zugriff am 04.07.2012).

[98] Vgl. Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) (2004): AAD-Standards für autoptische Katalogisierung. URL: http://www.gbv.de/du/katricht/sondadr.pdf (Zugriff am 04.07.2012).

[99] Vgl. Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha (o.J.): Online Katalog. URL: http://opac.uni-erfurt.de/DB=1/LNG=DU/ (Zugriff am 04.07.2012).

[100] Vgl. Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) (2011): Gemeinsamer Verbundkatalog (GVK). URL: http://gso.gbv.de/DB=2.1/SET=3/TTL=2/ (Zugriff am 04.07.2012).

delt. Hierzu gehört beispielsweise, dass Druckfehler mit übernommen werden und ein „V“ als „U“ stets beibehalten wird.[101]

Landeskirchen, Herzogtümer und Ähnliches werden als Körperschaft dargestellt. Auf diese Weise kann mit dem Suchfeld „Körperschaft“ gezielt nach ihnen gesucht werden.

Diese Titelaufnahme (Abb. 3) beinhaltet zwar keinen Personeneintrag, dennoch wird bei Titeln, die beispielsweise einen Herausgeber haben, dieser nach RAK angegeben. Können weitere beteiligte Personen ermittelt werden, so werden diese ebenfalls eingetragen. Das Angeben einer Quelle ist in diesem Fall allerdings vonnöten. Personen, die einen literarischen, künstlerischen oder musikalischen Beitrag geleistet haben, bekommen neben Zensoren und Widmungsempfängern eine Funktionsbeschreibung, an die Eintragung unter ihrem Namen, angehängt.[102]

Der Erscheinungsvermerk wird nach RAK eingetragen, anschließend aber im originalen Wortlaut im Feld „Anmerkungen“ wiedergegeben. Dieses Feld enthält ebenfalls Besonderheiten des Exemplars, wie beispielsweise die in der beschriebenen Titelaufnahme angegebene fehlerhafte Paginierung. Auch findet sich hier in manchen Fällen der Fundort des autopsierten Originals.

Umfang und Format des Buches werden im Feld „Umfang“ verzeichnet. Das Format wird in Form der üblichen Abkürzungen der Buchformate angegeben. Beispielsweise steht im Falle dieser Titelaufnahme (Abb. 3) „8°“ für Oktav.

Unter dem Schlagwort „Gesangbuch“ wird überwiegend Sekundärliteratur angezeigt. Dies ist eines der recht wenigen Gesangbücher, welche auch das gleichnamige Schlagwort bekamen, denn trotz 3800 Titeln, die laut Auskunft der Bibliothek als solches gelten, tragen nur 660 das Schlagwort „Gesangbuch“. Teilweise erhielten Titelaufnahmen auch Schlagworte wie „Kirchenlied“, „Gesang“ und „Musikdruck“. Eine einheitliche Linie ist nicht zu erkennen. Teilweise wurden für manche Titel konfessionelle Schlagworte wie beispielsweise „evangelische Kirche“ oder auch „Brüdergemeine“ vergeben. Da die Bibliothek als Teil des GBV teilweise an bestehende Titelaufnahmen anderer Bibliotheken -- anstelle der eigenen Katalogisierung -- ihre Exemplardaten anhängt, ist es nicht weiter verwun-

---

[101] Vgl. Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) (2004): AAD-Standards für autoptische Katalogisierung. URL: http://www.gbv.de/du/katricht/sondadr.pdf (Zugriff am 04.07.2012).

[102] Vgl. ebd., S. 8

derlich,, dass diese Uneinheitlichkeit der Schlagwortvergabe besteht. Hinzu kommt, dass lokal nur wenige Schlagworte vergeben werden, in der Regel handelt es sich hierbei um Provenienzen welche beispielsweise in Form von Widmungen vorliegen.

Allerdings ist die Nutzung des handschriftlichen Katalogs ebenso notwendig, um die im OPAC nicht erfassten Titel zu finden. Dieser stammt aus dem 19. Jahrhundert und wurde handschriftlich verfasst. Ein Digitalisat desselben existiert nicht.

Die AAD-Standards greifen zwar die Besonderheiten alter Drucke auf, nicht aber die der Gesangbücher. Noten werden beispielsweise nicht näher beschrieben, auch gibt es nur in den wenigsten Fällen Hinweise auf das Vorhandensein derselben.

Rund 1000 Titel der Bibliothek werden zusätzlich in der in Kapitel 4 beschriebenen Gesangbuchbibliographie nachgewiesen.

4.3 Gesangbucharchiv, Universität Mainz

4.3.1 Allgemeines

Das Gesangbucharchiv Mainz umfasst aktuell rund 3900 Gesangbücher.[103] Ungefähr zwei Drittel der Sammlung sind evangelischer Herkunft, ein Drittel katholisch.[104] Das älteste Original des Bestand ist ein Magdeburger Cantional von 1545. Allerdings befinden sich auch Reprints von Gesangbüchern ab 1524 in der Sammlung. Die Sammlung wächst vor allem durch Schenkungen und gezielte Ankäufe, Nachlässe erhält das Archiv in der Regel nicht. Weitere Quellen sind Privatleute, die der Sammlung Dauerleihgaben zur Verfügung stellen.[105]

Sammelschwerpunkte der Bibliothek, welche vor allem bei Ankäufen eine Rolle spielen, sind zum einen katholische Altbestände sowie Gesangbücher der deutschen Ostgebiete. Desweiteren werden Gesangbücher gesammelt, welche bezogen auf die Geschichte des Gesangbuchs und dessen Tradition von großer

---

[103] Soweit nicht anders angegeben wurden die Informationen in Kapitel 4.3 dem vom Gesangbucharchiv Mainz beantworteten Fragebogen entnommen.

[104] Vgl. Universität Mainz (2011): Gesangbucharchiv. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/102.php (Zugriff am 04.07.2012).

[105] Vgl. ebd.

Bedeutung sind. Es werden aber nicht nur Originale, sondern auch Kopien, Reprints und Digitalisate gesammelt.

Da es sich beim Gesangbucharchiv um eine Forschungsbibliothek handelt, besuchen und nutzen Wissenschaftler, Studenten und andere Interessierte die Sammlung häufig. Ausstellungen gibt es allerdings aufgrund mangelnder personeller Kapazitäten nur selten. Eine fand beispielsweise in der Mainzer Christuskirche statt.

Begründer der Sammlung sind der Liturgiewissenschaftler Hansjakob Becker und der Germanist Hermann Kurzke. Aus ihrer Zusammenarbeit heraus entstand die Sammlung 1985. Seit Bestehen gab es immer wieder bedeutende Erwerbungen und Schenkungen.

Das von 1995 bis 2005 existierende Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) „Geistliches Lied und Kirchenlied interdisziplinär“ war unteranderem Entstehungsort zahlreicher Dissertationen. In Form eines DFG-Projektes entstand dort auch von 1999 bis 2008 die Datenbank „Gesangbuchbibliographie“ ,welche sämtliche deutschsprachigen, seit der Erfindung des Buchdrucks erschienenen Gesangbücher verzeichnet. Das Projekt sowie die Datenbank werden unter Punkt 5, Gesangbuchbibliographien, weiter erläutert.[106]

4.3.2 Bibliothekarische Erschließung

Die Sammlung wird sowohl projektweise als auch im laufenden Geschäft erschlossen. Sie wird derzeit nur in einer internen Datenbank nachgewiesen. Über die Online-Datenbank „Gesangbuchbibliographie“ (Vergleiche Kapitel 5.1) kann ein Teil der Sammlung ermittelt werden, alle weiteren Titel sind nur in einer internen Datenbank erfasst. Für die Zukunft ist die Erschließung der Sammlung in einem OPAC in Planung. Durchgeführt werden soll die Einarbeitung des Gesangbuchbestands von einer Bibliothekarin der Universitätsbibliothek Erfurt. Als Regelwerk sollen die RAK zum Einsatz kommen.[107]

Besitznachweise, welche sich in einigen Gesangbüchern finden lassen, werden bei der Erschließung nicht berücksichtigt. Der Hauptsachtitel hingegen wird für das interne Verzeichnis vollständig angegeben und fehlende Datierungen er-

---

[106] Vgl. Gesangbucharchiv Mainz (2011): Gesangbuchbibliographie. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/104.php (Zugriff am 04.07.2012).

[107] Vgl. Schäfer: Bachelorarbeit Gesangbucherschließung. E-Mail an Verfasserin vom 14.06.2012.

gänzt. Als Hilfsmittel werden buchinterne Hinweise sowie die Gesangbuchdatenbank genutzt. Ergänzte Datierungen werden gekennzeichnet.[108]

4.4 Landeskirchliche Zentralbibliothek Karlsruhe (Badische Landeskirche)

4.4.1 Allgemeines

Die Gesangbuchsammlung der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Baden umfasst rund 5000 Exemplare. Neben den Gesangbüchern, welche für den Gebrauch im Gottesdienst bestimmt sind und von Bibliotheksleiter Udo Wennemuth als „echte Gesangbücher“[109] bezeichnet werden, gehören beispielsweise auch Schulgesangbücher sowie Gesang- und Liederbücher für kirchliche Gruppen und Gesangbücher für besondere Anlässe. Desweiteren sind auch weltliche Gesang- und Liederbücher der Sammlung zugeordnet. Ziel ist es, die im südwestdeutschen Raum, vor allem im Bereich der heutigen badischen Landeskirche erschienenen Gesangbücher möglichst vollständig zu erfassen. Auch ist eine repräsentative Auswahl an Gesangbüchern aus anderen Regionen, Konfessionen sowie Sprachkreisen vorhanden. Diese Sammelschwerpunkte definieren auch die Kriterien der Erwerbung. Die Sammlung wächst weiter durch Schenkungen und Nachlässe.[110]

In der Bibliothek selbst werden Teile der Sammlung häufig zur Nutzung eingesehen. Außerhalb der Bibliothek erfolgt die Nutzung in der Regel durch Ausstellungen. Eine große Ausstellung gab es beispielsweise im Frühjahr und Sommer 2011 im Oberkirchenrat der Badischen Landeskirche.[111] Aktuell werden Teile der Sammlung in der Bibelgalerie Meersburg gezeigt.[112]

---

[108] Vgl. Schäfer: Bachelorarbeit Gesangbucherschließung. E-Mail an Verfasserin vom 14.06.2012.

[109] Wennemuth (2011): Die Gesangbuchsammlung der Landeskirchlichen Bibliothek, S. 297.

[110] Vgl. ebd. S. 297.

[111] Soweit nicht anders angegeben wurden die Informationen in Kapitel 4.4 dem von der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Karlsruhe beantworteten Fragebogen entnommen.

[112] Vgl. Bibelgalerie Meersburg Ausstellung(o.J.): Mit Psalter und Harfe. URL: http://www.bibelgalerie-meersburg.de/Mit-Psalter-und-Harfe.140.0.html (Zugriff am 04.07.2012).

Das älteste Bestandsverzeichnis der Bibliothek, in dem Gesangbücher verzeichnet werden, stammt von 1856 und beinhaltet 98 Titel, aufgelistet wurden allerdings keine Nachlässe und Schenkungen. Da die Landeskirchliche Zentralbibliothek in Karlsruhe eine insgesamt noch recht junge Sammlung ist, gibt es kaum Originale aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die meisten Gesangbücher dieser Zeit sind nur als Faksimile oder Nachdruck vorhanden.[113] So zeigt beispielsweise der Onlinekatalog gerade einmal vier Titel mit dem Schlagwort Gesangbuch aus dem 16. Jahrhundert an.

Mit Johann Peter Hebel beginnt 1821 die Sammeltätigkeit der Bibliothek im Bereich der Gesangbücher. Er sollte für die Erstellung des ersten Unionsgesangbuchs der neu gegründeten, unierten Badischen Landeskirche ein Gutachten erstellen. Als Vorbild dienten ihm mehrere aktuelle Gesangbücher, darunter auch recht seltene, die er sich zusenden ließ. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts stellte sich eine gewisse Regelmäßigkeit der Neuzugänge ein, die sich aber vorerst noch auf tatsächlich benötigte, zeitgenössische Neuerscheinungen beschränkten.[114]

Ab 1905 kann man die Herkunft der Bestände aus den Akten entnehmen. Während es nach wie vor nur sporadische Neuerwerbungen gibt, wächst die Sammlung dennoch. Dies liegt vor allem an Beleg- und Geschenkexpemplaren, sowie der Überlassung diverser privater Sammlungen. Beispiel für eine private Sammlung ist die des badischen Regierungs-Rats Joseph Freiherr von Stockhorn. Dieser arbeitete bei der Erstellung des badischen Choralbuchs 1836 mit. Desweiteren ist die Sammlung von Ludwig Schmitthenner, einem Freiburger Pfarrer, für die Sammlung bedeutend. Er gab ein Liederbuch für den Kindergottesdienst heraus. Ab dem Zweiten Weltkrieg gelangten immer wieder alte Buchbestände von Pfarrämtern in die Bibliothek. Enthalten waren oftmals auch Gesangbücher, die als Dauerleihgabe, wie auch die übrigen Titel der jeweiligen Sammlung, in der Bibliothek verblieben. Unter diesen Gesangbüchern sind häufig neben den ehemals für die Gemeindearbeit genutzten Ausgaben auch die von Privatleuten, welche beim jeweiligen Pfarramt abgegeben wurden. Unter diesen Gesangbüchern befinden sich häufig auch Titel, die für die Geschichte der Landeskirche bedeutend sind.[115]

---

[113] Vgl. Wennemuth (2011): Die Gesangbuchsammlung der Landeskirchlichen Bibliothek, S. 298.

[114] Vgl. ebd. S. 300.

[115] Vgl. ebd. S. 301-303.

Pfarrämter und Privatleute sind heutzutage trotz immer gezielteren Ankäufen die wichtigsten Quellen der Sammlung, die mittlerweile innerhalb Deutschlands eine der größten ist. Beispielhaft werden nun bedeutende Zugänge des letzten Jahrzehnts aufgeführt. Zugänge von größeren Sammlungen können je nach ihrem Inhalt neue Schwerpunkte im bereits bestehenden Bestand setzten. Zu nennen wäre hier die Sammlung des Züricher Musikwissenschaftlers Günther Birkner, er sammelte überwiegend Gesangbücher aus der Schweiz. Gottfried Seebaß hingegen, dessen Sammlung ebenfalls in die Bibliothek überführt wurde, befasste sich überwiegend mit den Gesangbüchern im norddeutschen Raum. Rund 400 nordamerikanische Gesangbücher fanden mit der Sammlung Ulrich Schadts nach Karlsruhe. Dazu kommt die Sammlung Phillip Bertheau, die Ausgaben des EKG beinhaltet, welche aufgrund ihrer besonderen Einbände hervorstechen.[116]

4.4.2 Bibliothekarische Erschließung

Die Erschließung der Gesangbücher fand zu Beginn projektweise im Rahmen des DFG-Projektes „Erstellung einer Bibliographie deutschsprachiger Gesangbücher“ statt. Hierfür wurden nur die „echten Gesangbücher“ erschlossen. Alle Neuzugänge werden seit Beendigung des Projektes nach RAK im laufenden Geschäft erschlossen. Nachgewiesen werden die Bestände der Sammlung sowohl im Onlinekatalog der Bibliothek als auch in der Gesangbuchbibliographie. Aktuell werden die in Gesangbüchern enthaltenen Besitznachweise noch nicht erschlossen, dies ist allerdings für die Zukunft vorgesehen. Die Provenienzen hingegen werden im Zugangsbuch vermerkt.

Die Aufstellung der Sammlung erfolgt gesondert vom übrigen Bestand nach Numerus currens.

Die Erschließung der Sammlung wird anhand der folgenden Titelaufnahme (Abb. 4) aus dem OPAC der Bibliothek[117] beschrieben.

---

[116] Vgl. ebd. S. 300f.

[117] Landeskirchliche Bibliothek Karlsruhe (o.J.): Online Katalog. URL: http://allegro.wwwan.de/cgi-bin/blk/maske.pl?db=blk (Zugriff am 04.07.2012).

Neu-eingerichtetes Hohenlohisches Gesang-Buch : welches 658 sowohl alt- als neue geistliche, zur öffentlichen und häuslichen Erbauung brauchbare Lieder in sich fasset . Nebst eingerichtetem Gebeth-Buche . - Kirchberg : Heß , 1793 . - 464, 68, [9], 78 S.

Ohne Noten. - Enth. außerdem: Evangelia und Episteln. - Nicht id. mit 11688492

Schlagworte:
Hohenlohe <Fürstentum>
Gesangbuch
Quelle

Signatur: K 189

Abbildung 4: Titelaufnahme aus dem OPAC der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Baden

Die Titelaufnahme basiert wie bereits beschrieben auf den RAK. Zusätzlich werden Anmerkungen gemacht, welche das autopsierte Exemplar bzw. den Titel näher beschreiben. Auch werden Verweise zu anderen Titeln aufgeführt. Dieser Titel enthält beispielsweise keine Noten, dafür aber die Perikopen, welche in der oben stehenden Titelaufnahme im originalen Wortlaut der Vorlage als „Evangelia und Episteln“ angegeben werden.

Zum Erscheinungsvermerk ist zu sagen, dass bei Städtenamen die Schreibweise der Vorlage übernommen und nicht die heutige Form verwendet wird.

Der Begriff „Gesangbuch“ wurde in den meisten Fällen als Schlagwort vergeben. Desweiteren kommen Gebietsschlagworte sowie Schlagwörter zum Einsatz welche die Konfession beschreiben.

4.5 Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (Württembergische Landeskirche)

4.5.1 Allgemeines

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek in Stuttgart gehört zur Evangelischen Landeskirche in Württemberg und stellt die größte theologische Fachbibliothek innerhalb der evangelischen Kirche Deutschlands dar.[118] In ihrem Bestand, zu welchem es keine regelmäßigen Zugänge gibt, befinden sich rund 1560 Gesangbü-

[118] Vgl. Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (2012): Startseite. URL: http://www.zentralbibliothek.elk-wue.de/ (Zugriff am 04.07.2012).

cher. Selten kommen Schenkungen und Nachlässe zum Bestand hinzu. Gekauft wird in der Regel nicht.[119]

Bei „Altes Liederheft aus der Kirche zu Effringen“ handelt es sich um den ältesten Titel der Sammlung. Angesetzt ist der Titel mit dem Jahr 1553.

Die Aufstellung der Titel erfolgt chronologisch in einer eigenen Signaturgruppe. Die Gruppe A 13 ist zusätzlich in Untergruppen gegliedert, welche Titel enthalten, die aufgrund ihres Formates beziehungsweise Standorts nicht in der Hauptgruppe aufgestellt werden können. Zu nennen sind „AN 13“, „AQ 13“ sowie „AF13“.[120] Die Aufstellung basiert auf dem Katalog „Gesangbücher in Württemberg“ (Vergleiche 5.3). Diese Aufstellung nach den dort angegebenen Signaturen findet aktuell nicht mehr statt. Neuzugänge erhalten, anstelle einer Signatur, welche aus Jahreszahl und einem dreistelligen Numerus currens mit beinhalteter nummerischer Gattungsbeschreibung besteht, eine nur noch aus Jahr und einfachem Numerus currens bestehende Signatur. Der hier verwendete Numerus currens ist unabhängig vom Katalog „Gesangbücher in Württemberg“. Die so signierten Titel werden im jeweiligen Jahr an das Ende der „Gesangbücher in Württemberg“ konformen Systematik gestellt. Doch auch wenn die Sammlung in weiten Teilen frei zugänglich ist, wird sie nur recht selten genutzt. Allerdings finden Ausstellungen, sowohl in der Bibliothek als auch in externen Einrichtungen, statt, welche Teile der Gesangbuchsammlung zeigen.

Der überwiegende Teil des Gesangbuchbestandes stammt von Privatleuten. Diese Titel enthalten häufig Gebrauchsspuren und Anmerkungen. Der Bestand wuchs aber auch durch Bestände aus Pfarrbibliotheken, welche als Dauerleihgabe an die Bibliothek gehen. Hierbei steht der Schutz der einzelnen Exemplare im Vordergrund, da dies vor Ort nicht immer gewährleistet ist.[121] Im Bestand befinden sich kaum Gesangbücher aus der Zeit vor Ende des 18. Jahrhunderts. Dies liegt daran, dass die Bestände der Konsistorialbibliothek, der Vorgängereinrichtung der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart, 1776 an die durch Herzog

---

[119] Soweit nicht anders angegeben wurden die Informationen in Kapitel 4.5 dem von der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart beantworteten Fragebogen entnommen.

[120] Vgl. Metzger (2002): Gesangbücher in Württemberg.

[121] Vgl. Metzger (1995): Das Gesangbuch-Corpus der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Karl Eugen von Württemberg 1765 neu gegründete Öffentliche Bibliothek (heute Württembergische Landesbibliothek) übergeben wurden.[122]

4.5.2 Bibliothekarische Erschließung

Die Bibliothekarische Erschließung erfolgt im laufenden Geschäft und basiert auf den RAK. Eine Erschließung der Provenienzen erfolgt derzeit noch nicht, ist aber für die Zukunft geplant. Die Sammlung wird aktuell im Onlinekatalog der Bibliothek ebenso wie in einem gedruckten Katalog verzeichnet. Der gedruckte Katalog heißt „Gesangbücher in Württemberg“ und beinhaltet außer den Beständen der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart auch die Bestände weiterer Bibliotheken, wie beispielsweise der Württembergischen Landesbibliothek. Der Katalog wird unter 5.3 näher beschrieben.

Die Bibliothek ist Teil des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB). Im SWB-Online Katalog[123] ist der Bestand der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart einschließlich der Gesangbücher ebenfalls auffindbar. Die Titelaufnahmen sind teilweise, wenn der Titel bereits von einer anderen Bibliothek erschlossen wurde, geringfügig abweichend von denen des bibliotheksinternen Online-Kataloges. Eine spezielle Einschränkung des SWB-Online Kataloges ist auf der Homepage der Bibliothek[124] verlinkt. Der „Zentralkatalog der Bibliotheken der Evangelischen Landeskirche in Württemberg“[125] enthält die Bestände zahlreicher weiterer Bibliotheken der Württembergischen Landeskirche.

Anhand der folgenden Titelaufnahme (Abb. 5) aus dem Online-Katalog der Bibliothek[126] wird der Aufbau einer Solchen beschrieben.

---

[122] Vgl. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa (Fabian-Handbuch) (2003): Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenrats Stuttgart. URL: http://fabian.sub.uni-goettingen.de/?Evangelischer_Oberkirchenrat_Stuttgart (Zugriff am 26.08.2012).

[123] Vgl. Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) (2012): Online-Katalog. URL: http://swb.bsz-bw.de/?COOKIE=U998,Pbszgast,I17,B0728+,SY,NRecherche-DB,D2.1,Efbbe1e57-b3,A,H,R77.24.21.26,FY (Zugriff am 04.07.2012).

[124] Vgl. Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (2012): Literatursuche / Kataloge. URL: http://www.zentralbibliothek.elk-wue.de/cms/startseite/literatursuche-kataloge/ (Zugriff am 04.07.2012).

[125] Evangelische Landeskirche in Württemberg (2012): Zentralkatalog der Bibliotheken der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. URL: http://swb2.bsz-bw.de/DB=2.339/INFO_ABOUT (Zugriff am 04.07.2012).

[126] Vgl. Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (2010): Online Katalog. URL: http://alephino-okr-opac.elk-wue.de/alipac/EMSXPXZCDPBZQVVXLWQM-00001/form/find-simple (Zugriff am 04.07.2012).

Satz 1 von 1	Voriger Titel / Nächster Titel
	Auserlesenes schrifftmäßig- und geistreiches Gesangbuch von 700 geistlich- und lieblichen Liedern ...: auch Anh. unterschiedlicher Morgen-, Abend-, Buß-, Beicht-, Communion-, Wetter-, Reiß- und Krancken-Gebetter ; samt der Paßions-Historie und Augspurgischen Confeßion
1. Person	Walliser, Johann Friedrich [Hrsg.]
Titel	Auserlesenes schrifftmäßig- und geistreiches Gesangbuch von 700 geistlich- und lieblichen Liedern ...: auch Anh. unterschiedlicher Morgen-, Abend-, Buß-, Beicht-, Communion-, Wetter-, Reiß- und Krancken-Gebetter ; samt der Paßions-Historie und Augspurgischen Confeßion
Verfasserangabe	hrsg. mit e. Vorrede ... durch Johann Friedrich Walliser
Verlagsort	Esslingen
Verlag	Schall und Bonacker
E-Jahr	1746
E-Jahr	1746
Umfangsangabe	(16), 347, (31) S.
Weitere Angaben	Ohne Noten. - Bibliograph. Nachweis: GCW 1746-501f tit evangelisches gesangbuch elsaß-lothringen jhr 1913
Red. Bemerkungen	580-582 S1LB/sZw
Stichw. in abweich. Orthographie	schriftmäßig- Kommunion- Reis- Kranken-Gebete Augsburgischen Konfession
Schlagwort(-kette) / reg.	Gesangbuch / Esslingen am Neckar / Evangelische Kirche / Quelle
Schlagwort(-kette) / reg.	Gebet / Evangelische Kirche / Quelle
Bestand	3
Sign-Info	A13 1746/ 501

Abbildung 5: Beispiel einer Titelaufnahme aus dem Online-Katalog der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart.

Bei dem Titel handelt es sich um ein Gesangbuch, welches im Anhang ein Gebetbuch für die verschiedenen Tageszeiten und Situationen des Lebens beinhaltet. Auch kann man hier die Augsburger Konfession finden. Der Hauptsachtitel des Werkes wurde für die Titelaufnahme stark gekürzt.[127] Im Feld „Weitere Angaben“ finden sich Hinweise über eventuell vorhandene Noten, beziehungsweise, wie in diesem Fall, über das Fehlen von Noten. Desweiteren wird in diesem Fall auf Einträge in Gesamtkatalogen und Bibliographien hingewiesen. Im Bezug auf diese Titelaufnahme bedeutet es, dass der Titel im Katalog „Gesangbücher in Württemberg“ ebenfalls nachgewiesen wird.

Für einen Teil Gesangbücher wurde das Schlagwort „Gesangbuch“ vergeben. Doch es wird unter ihm auch einiges an Sekundärliteratur angezeigt. Erscheinungsvermerk und Konfession werden ebenfalls in zahlreichen Fällen als Schlagwort angegeben. In diesem Fall wurde auch das Schlagwort „Gebet“ für das angehängte Gebetbuch vergeben. Das Auffinden von Gesangbüchern wird so leider erschwert, wenn man nicht nach einem bestimmten Titel sucht. Aller-

[127] Vgl. Metzger (2002): Gesangbücher in Württemberg S. 385, Titelaufnahme 1746-501.

dings besteht parallel die Möglichkeit der Recherche in der Gesangbuchbibliographie der Universität Mainz und im Katalog „Gesangbücher in Württemberg“. Letzterer wird in Kapitel 5. 3 näher beschrieben.

5 Gesangbuchbibliographien

Im Gegensatz zu den lokalen Bibliothekskatalogen verzeichnen bibliotheksübergreifende Bibliographien nicht nur die Gesangbücher einer Bibliothek. Bei der Erschließung der Gesangbücher des eigenen Bibliotheksbestandes können diese Gesamtkataloge von Nutzen sein. Desweiteren enthalten diese Kataloge häufig auch Vermerke, in welchen Bibliotheken der Titel vorzufinden ist. So ergänzen sie auch die eigene Erschließung.

Erste Bibliographien, wie beispielsweise „Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts“[128] von Philipp Wackernagel entstanden bereits Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese wird noch heute in aktuellen Bibliographien und Katalogen zitiert.

Bei den bedeutendsten Bibliographien der Gesangbücher in Deutschland handelt es sich zum einen um die Gesangbuchbibliographie der Universität Mainz[129], welche als Datenbank existiert. Eine weitere Bibliographie ist die Abteilung I von „Das deutsche Kirchenlied“[130] welches das „Verzeichnis der Drucke von den Anfängen bis 1800“ der Quellen deutscher Kirchenliedmelodien darstellt. Ein gutes Beispiel für einen gedruckten Katalog ist das Verzeichnis „Gesangbücher in Württemberg“[131]. Diese drei werden im Nachfolgenden näher erläutert.

5.1 Gesangbuchbibliographie der Universität Mainz

Die Gesangbuchbibliographie wurde an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Rahmen eines DFG-Projektes zwischen 1999 und 2008 erstellt. Ziel war es, von sämtlichen Gesangbuchdrucken in deutscher Sprache, beginnend ab der Reformation, jeweils mindestens, ein Exemplar per Autopsie zu erfassen.[132]

---

[128] Vgl. Wackernagel (ab 1864): Das deutsche Kirchenlied : von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts ; mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

[129] Vgl. Gesangbucharchiv Mainz (2010): Gesangbuchbibliographie, Sucheinstieg. URL: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/index.php (Zugriff am 04.07.2012).

[130] Vgl. Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975b): Das deutsche Kirchenlied.

[131] Vgl. Metzger (2002): Gesangbücher in Württemberg.

[132] Vgl. Wennemuth (2003): Bibliographie deutschsprachiger Gesangbücher, S. 216f.

Hierzu wurden von den vier wissenschaftlichen Mitarbeitern des Projekts sowohl Online-Kataloge von zahlreichen Bibliotheken ausgewertet als auch Zettelkataloge. Desweiteren wurden Bibliotheken des In- und Auslands aufgesucht um etwaige „Schätze“ im Bestand aufzuspüren. Bis zum Ende des Projektes konnten so rund 29500[133] Titel erfasst werden. Damit ist die Gesangbuchbibliographie allerdings noch nicht vollständig. Da aktuell Finanzierungsmöglichkeiten fehlen, kann das Projekt zurzeit nicht fortgeführt werden.[134]

Die Suchmaske der Gesangbuchbibliographie[135] (Abb. 6) bietet verschiedenste Sucheinstiege, welche durch ein Dropdown Menü ausgewählt und mittels der Boole´schen Operatoren miteinander verknüpft werden können.

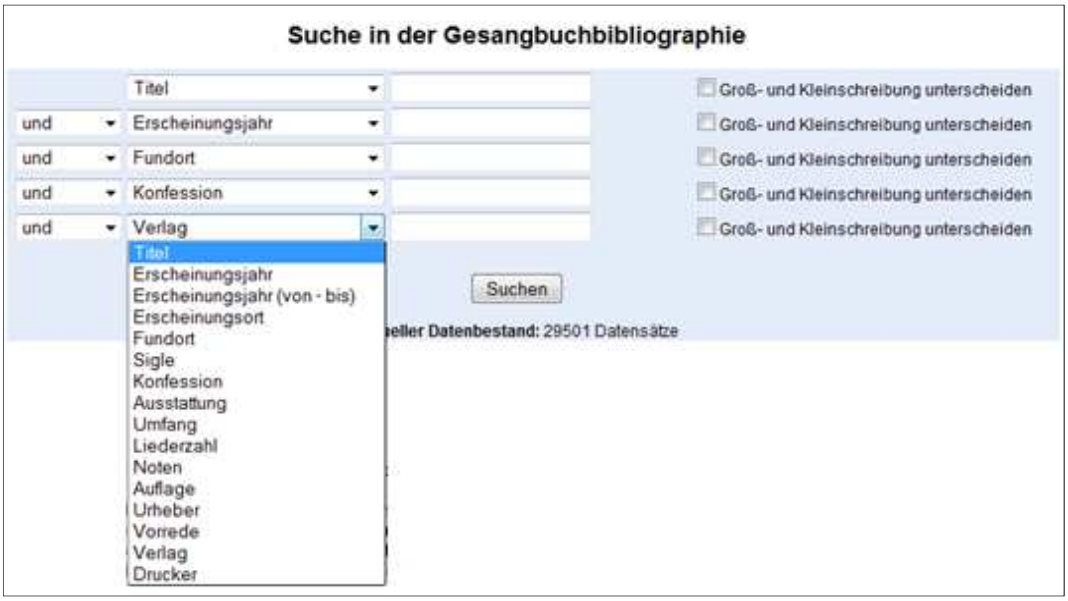


Abbildung 6 Suchmaske der Gesangbuchbibliographie

Neben den in einem herkömmlichen Bibliothekskatalog auffindbaren Suchkriterien wie beispielsweise dem Erscheinungsjahr findet man hier auch spezielle. Dies sind beispielsweise Konfession und Vorrede.

Anhand der folgenden Titelaufnahme (Abb. 7) werden die „Richtlinien zur Autopsie“[136], welche im Rahmen des DFG-Projektes entstanden sind, auszugsweise

---

[133] Vgl. Gesangbucharchiv Mainz (2010): Gesangbuchbibliographie , Sucheinstieg. URL: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/index.php (Zugriff am 04.07.2012).

[134] Vgl. Gesangbucharchiv Mainz (2011): Gesangbuchbibliographie. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/104.php (Zugriff am 04.07.2012).

[135] Vgl. Gesangbucharchiv Mainz (2010): Gesangbuchbibliographie, Sucheinstieg. URL: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/index.php (Zugriff am 04.07.2012).

erläutert. Die Beschreibung der vollständigen Richtlinien würde den Rahmen der Arbeit sprengen.

Titel	Der | Psalter | Dauids Ge=|sangweis/ | Auff die In Lutherischen Kirchen ge=|wöhnliche Melodeyen zugerichtet/ | Durch | Cornelium Becker D. | Mit einer Vorrede | Herrn Doctoris Polycarpi Leisers | Churf. Sächs. Hoffpredigers/ &c. | V | Leipzig. | P | M. DCIJ. TE
Erscheinungsjahr	1602
Erscheinungsort	Leipzig
Konfession	ev.-lutherisch
Sigle	BckC 1602 RISM 1602-02 M 1602-002 WB 1060 Z 359 VD17 1:658789E: Berlin SBB-PK Sig Wernigerode Hb 292
Fundort	+Berlin Hb 292, Berlin Hb 292, Berlin SBB-PK Eh 5212, Göttingen SUB 8 P GERM II, 4146 RARA, Marburg Ev.Theol.B PTh Dp Bec 1602, Stuttgart WLB HBF 6008
Ausstattung	kl. 8° 7,7 x 13 (Textrahmen) R/S heller Ledereinband mit Blindprägung (floral), urspr. 2 Paar Schließbänder 12° oder kl. 8° R/S Ex. Berlin SBB-PK Sig Wernigerode Hb 292 : Provenienz: Gestempelter Besitzvermerk: Gräfl. Stolbergische Bibliothek Z. Wernigerode. Hs. Besitzvermerk: Joh. Aug. Riederer 1692 3 April ... Hs. Besitzvermerk: Mützell
Umfang	§(352) Bll. VD17: (341) Bl. §Ex. Berlin Hb 292: (342) + (1) textleere Blätter, aber mit Textfeldrahmung
Lieder	150 Psalmlieder, 4 Mel.
Noten	ja (4 Mel.)
Auflage	[1. Aufl.]
Datierung	
Privileg	CVM PRIVILEGIO.
Urheber	Becker, Cornelius *1561-1604* Leyser, Polycarp *1552-1610*
Vorrede	Vorrede von Polycarp Leyser Widmungsempfänger: Sophie Ex. Berlin Hb 292: N.N. (Verf.) Dresden, 17. Januar 1602
Verlag	Apel, Jakob
Druck	[DV nach d. Kolophon:] Leipzig | Gedruckt bey Michael Lan=|tzenberger. | In verlegung Jacob Apels. | Buchhändlers. | Anno | MDCIIJ. Lantzenberger, Michael

Abbildung 7: Beispieltitelaufnahme aus der Gesangbuchbibliographie

[136] Bei den vollständigen „Richtlinien zur Autopsie“ handelt es sich um ein unveröffentlichtes Arbeitspapier, welches der Verfasserin freundlicherweise von Dr. Christiane Schäfer (Universität Mainz) zu Verfügung gestellt wurde. Teile der Richtlinien sind als „Anleitung zur Suche“ unterhalb der Suchmaske sowie als PDF-Datei zugänglich.

Vgl. Gesangbucharchiv Mainz (2010): Gesangbuchbibliographie, Sucheinstieg. URL: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/index.php (Zugriff am 04.07.2012) / Gesangbuchbibliographie Mainz (2011): Suchhinweise. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/Dateien/Titelaufnahme_in_den_einzelnen_Feldern.pdf (Zugriff am 04.07.2012).

Die meist recht langen Titel der Gesangbücher werden in der Gesangbuchbibliographie im genauen Wortlaut wiedergegeben. Die senkrechten Striche zwischen einzelnen Wörtern in diesem Feld der Titelaufnahme symbolisieren Zeilenumbrüche auf dem Titelblatt. Ein V zwischen zwei senkrechten Strichen steht für eine, sich auf dem Titelblatt befindende Vignette, das P für einen Privilegierungsvermerk. Dieser wurde im Feld „Privileg“ der Aufnahme eingetragen.[137]

Im Feld „Konfession“ ist zu beachten, dass zwar auch Gesangbücher verschiedener Gruppierungen, beispielweise der Pietisten, erfasst sind, diese sind allerdings über das Feld Konfession nicht mit ihrem Namen auffindbar. Für Freikirchen steht der Begriff „ev.-freikirchlich“ zur Verfügung. Bei der Suche nach evangelischen Gesangbüchern besteht die Möglichkeit einer weiteren Unterteilung. So kann beispielsweise auch nach lutherischen, reformierten und unierten Gesangbüchern recherchiert werden.[138] Das Gesangbuch, welches mit der oben stehenden Titelaufnahme erfasst wurde, ist, wie unschwer zu erkennen, ein evangelisch-lutherisches. Bei der Suche reicht die Eingabe „lutherisch“ aus, da das Feld stichwortindexiert ist.

Mit dem Feld „Sigle“ werden die Siglen aus gedruckten Bibliographien aufgelistet. Leider gibt es keine ausführliche Aufschlüsselung, welche Sigle zu welcher Bibliographie gehört. Einige wenige werden in einer auf der Homepage der Gesangbuchbibliographie verlinkten PDF-Datei angegeben.[139] So ist der hier als Beispiel genutzte Titel auch in der Bibliographie von Philipp Wackernagel, unter dem Sigle „WB 1060“, erfasst.

Der Fundort, also die Bibliothek, in der sich der Titel befindet sowie die Signatur werden im gleichnamigen Feld angegeben. Der Fundort des autopsierten Exemplars bekommt ein „+“ vorangestellt. Was hier negativ auffällt ist, dass die Fundorte gekürzt wurden, so ist beispielsweise nicht ersichtlich, um welche Bibliothek es sich genau handelt Eine Auflösung der Fundorte lässt sich weder als verlinktes Register noch als mit der Suchmaske verlinkter Index finden. Bei be-

---

[137] Vgl. Gesangbuchbibliographie Mainz (2011): Suchhinweise. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/Dateien/Titelaufnahme_in_den_einzelnen_Feldern.pdf (Zugriff am 04.07.2012).

[138] Vgl. Gesangbucharchiv Mainz (2010): Gesangbuchbibliographie, Sucheinstieg. URL: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/index.php (Zugriff am 04.07.2012).

[139] Vgl. Gesangbuchbibliographie Mainz (2011): Suchhinweise. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/Dateien/Titelaufnahme_in_den_einzelnen_Feldern.pdf (Zugriff am 04.07.2012).

kannten Bibliotheken ist dies kaum ein Problem, da gängige Abkürzungen verwendet werden, bei kleineren Bibliotheken stellt es dennoch eine Schwierigkeit dar.

Im Feld „Ausstattung“ werden die äußerlichen Aspekte des autopsierten Exemplars beschrieben. Zu den Angaben in diesem Feld gehört zum einen das Format sowie eine kurze Beschreibung des Einbands und zum anderen Informationen über Provenienzen und eventuelle Besitzvermerke, welche sich im Band befinden.

Die Kategorie „Lieder“ gibt Aufschluss darüber, wie viele Lieder sich im jeweiligen Gesangbuch befinden. Auch werden hier Angaben gemacht, ob es sich bei den enthaltenen Liedern beispielsweise um Psalmlieder handelt und in welchem Dialekt sie verfasst wurden, als Beispiel könnte man hier Niederdeutsch nennen. In diesem Feld kann auch vermerkt werden, bei welcher Liednummer der Anhang beginnt und wie viele Lieder dieser enthält.

Über die Art der Notenschrift und ob überhaupt Melodien enthalten sind, informiert das Feld „Noten“. Beispiel wäre die Titelaufnahme (Abb. 7) - dieser Band enthält 150 Psalmlieder, aber nur vier Melodien für alle.

Der Auflagebezeichnung kommt, auch wenn sie ermittelt wurde, eine besondere Bedeutung zu. Dies liegt an der oben beschriebenen Tatsache, dass sich von Auflage zu Auflage eines Gesangbuchs Änderungen ergeben konnten. Ein Verzeichnis dieser Veränderungen wäre interessant, gerade auch für andere Bibliotheken, die die Gesangbuchbibliographie als Hilfsmittel ihrer eigenen Gesangbucherschließung nutzen. Dies würde wohl aber ein weiteres Projekt darstellen, da die Auswertung einzelner Titel und der Vergleich miteinander jeglichen zeitlichen und finanziellen Rahmen sprengen würden.

Der unter „Privileg“ aufgeführte Text ist in der Regel als Originalwortlaut dem Titelblatt entnommen worden. Er kann aber auch an anderen Stellen zu finden sein. Das Privileg, ein bestimmtes Gesangbuch zu drucken, wurde von einem Landesherrn vergeben und verbot den Nachdruck.[140]

Wie an der Geschichte des Gesangbuchs zu sehen ist, haben Vorworte in Gesangbüchern eine enorme Bedeutung für das Selbstverständnis der verschiedenen religiösen Gruppierungen. Prägend waren als Verfasser der Vorworte vor

[140] Vgl. Hiller (1980): Privilegien.

allem bekannte Persönlichkeiten. Daher wird in dem Feld „Vorwort“ der Verfasser genannt sowie das Datum, an dem er es schrieb

Bei der Gesangbuchbibliographie handelt es sich um einen speziell auf Gesangbücher zugeschnittenen Online-Katalog. Durch spezielle, typische Gesangbucheigenschaften betreffende Suchmöglichkeiten und Felder in der Titelaufnahme liefert es einen guten Ansatz der Gesangbucherschließung. Beeindruckend ist vor allem die Bandbreite der Bibliotheken, aus welchen Bestände in die Gesangbuchbibliographie aufgenommen wurden. Allerdings findet sich nirgendwo eine Liste der teilnehmenden Bibliotheken. Dies wäre auch aufgrund der Auswertung ausländischer Bibliotheken sehr interessant. Dies könnte - wie bereits unter dem Punkt Fundort vorgeschlagen - als Index in der Suchmaske geschehen. Dies wäre auch eine gute Option für die Konfessionen, auch wäre eine Ausweitung der hier beinhalteten Aspekte gut, um Gesangbücher einzelner Gruppierungen auffindbar zu machen. Hier ist noch anzumerken, dass Gesangbuchtypen wie beispielsweise Militärgesangbücher nur schwer auffindbar sind, hier wäre ein weiteres Feld in der Titelaufnahme gut, beispielsweise in Form eines Schlagwortfeldes.

Da es sich bei der Gesangbuchbibliographie um einen Online-Katalog handelt, wäre auch die Einbindung von Digitalisaten eine erwähnenswerte Möglichkeit für die Zukunft. Zahlreiche wurde bereits auf „Wikisource“[141] zusammengetragen. Einige der zusammengetragenen Links führen zu Bibliotheken, welche bei VD16, VD 17 und VD18[142] teilnehmen.

Wichtig ist anzumerken, dass dieses Projekt nicht abgeschlossen ist. Es können zahlreiche Titelaufnahmen gefunden werden, welche noch Bearbeitungsvermerke beinhalten oder ein Großteil der Felder wurde noch nicht ausgefüllt. Dies liegt wohl an der Tatsache, dass das DFG-Projekt endete, bevor es abgeschlossen war. Desweiteren wurde vor Beginn mit ungefähr 10000 Titelaufnahmen gerechnet. Nun befinden sich bald dreimal so viele in der Datenbank.

---

[141] Vgl. Wikisource (2012): Gesangbücher. URL: http://de.wikisource.org/wiki/Gesangb%C3%BCcher (Zugriff am 04.07.2012)

[142] Bei VD 16, VD 17 und VD18 handelt es sich um Verzeichnisse der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16., 17. bzw. 18. Jahrhunderts. Sie stellen quasi einen Nationalbibliographie des jeweiligen Jahrhunderts dar.

5.2 Das deutsche Kirchenlied (DKL)

Bei der Abteilung eins von „Das deutsche Kirchenlied“ (DKL)[143] handelt es sich um eine Bibliographie gedruckter Gesangbücher, welche 1975 im Rahmen des „Repertoire International des Sources Musicales“ (RISM)[144] erschienen ist. Verzeichnet werden Gesangbücher die zwischen Ende des 15. Jahrhunderts und dem Jahr 1800 erschienen sind.[145]

Der Band eins, der in der Reihe B des RISM erschienen ist, besteht aus zwei Bänden. Im „Hauptband“ befinden sich neben dem Verzeichnis der Drucke diverse Verzeichnisse. In diesen werden meist Abkürzungen aufgelöst. Enthalten sind ein Verzeichnis der Sigel, der zitierten bibliographischen Literatur, der Bibliotheken sowie eine Konkordanz zu in älteren Bibliographien enthaltenen Bibliotheken. Im 1980 erschienenen Registerband[146] befinden sich eine Einführung in den Aufbau der Titelaufnahmen sowie zahlreiche Register. In diesen werden die Titel, Personen, Orte, Drucker und Verleger sowie die DKL-Sigel verzeichnet. Auch finden sich im Registerband Nachträge und Korrekturen zum „Hauptband“.

Abteilung zwei des DKL ist die Gesamtausgabe aller Melodien aus handschriftlichen Quellen, die Abteilung drei die der gedruckten Quellen.[147]

Ziel des DKL ist nicht die vollständige Auflistung aller Gesangbücher, welche in dem oben genannten Zeitraum erschienen sind, sondern das Verzeichnen aller gedruckten Quellen von Melodien deutschsprachiger Kirchenlieder. Als Kirchenlied wird hier ein Lied verstanden, welches einen geistlichen und christlichen Text in deutscher Sprache hat. Auch muss die Melodie für wiederholten Gruppengesang geeignet sein und einen metrischen, strophischen Aufbau haben.[148] Ausreichend für die Aufnahme des Titels in die Bibliographie ist eine einzige enthaltene

---

[143] Vgl. Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975b): Das deutsche Kirchenlied.

[144] Bei dem RISM handelt es sich um ein Internationales Quellenlexikon der Musik, welches vorhandene, gedruckte und handschriftliche Quellen samt besitzender Einrichtung verzeichnet.

[145] Vgl. Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975a): Das deutsche Kirchenlied.

[146] Vgl. Bärenreiter Verlag (o.J.): Das deutsche Kirchenlied, Registerband. URL: https://www.baerenreiter.com/noten/produkt/?artNo=BVK590 (Zugriff am 04.07.2012).

[147] Vgl. Bärenreiter Verlag (o.J.): Das deutsche Kirchenlied (DKL). URL: https://www.baerenreiter.com/im-fokus/gesamt-und-werkausgaben/das-deutsche-kirchenlied/ (Zugriff am 04.07.2012).

[148] Vgl. Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975a): Das deutsche Kirchenlied, S. 11*.

Melodie, auf die die oben genannten Kriterien zutreffen. [149] In der Regel werden nur Werke, welche einstimmige Melodien beinhalten, verzeichnet. Ausnahmen sind mit Generalbass versehene Melodien, Kantionalsätze sowie Sätze für den mehrstimmigen Gemeindegesang. Desweiteren werden Quellen, die ausschließlich mehrstimmige Sätze enthalten, berücksichtigt, wenn für ein bestimmtes Lied keine andere, ältere Quelle existiert.[150]

Eine große Besonderheit des DKL ist, dass auch Titel enthalten sind, die in früheren Bibliographien erwähnt wurden, heute aber nicht mehr nachweisbar sind, da das Exemplar beispielsweise während des Krieges verloren ging oder sich aber zum Zeitpunkt der Erschließung in Privatbesitz befand. Diese Titel bekommen den Vermerk „Verloren“ oder „Nicht mehr nachweisbar“.[151]

Anhand der folgenden Titelaufnahme[152] werden die Grundsätze der Erschließung von Gesangbüchern im Rahmen des DKL auszugsweise beschreiben. Die vollständige Beschreibung der im Register-Band befindlichen Grundsätze[153] würde den Rahmen der Arbeit sprengen.

1671[04] **Ebl-A 1671**

PAULI GERHARDI | Geistliche | Andachten | Bestehend in hundert | und zwantzig Liedern. | Auf alle Sonntage/ und gewisse Zei-|ten im Jahr gerichtet/ vor diesem mit sechs | Stimmen in *Folio* heraußgegeben und | zu Berlin gedrucket ; | *U*mb besserer Beqvemligkeit aber bey | sich zu haben in sothanes *format* gebracht/ mit | zwey Stim̃en zum dritten mahl/ nebst einē Anhang | etlicher außerlesener Gebehte/ hervor gegeben | und verleget | Von | *JOHAN. GEORG. EBELJNG*/ | des *Gymn. Carolini Profess. Music.* | Z | Alten Stettin/ | gedruckt bey Daniel Starcken/ des Koͤnigl. | *Gymn. Carolini* Buchdrucker. | *ANNO* 1671.

[149] Vgl. ebd., S. 19*.

[150] Vgl. ebd., S. 11*.

[151] Vgl. ebd., S. 19*.

[152] Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975b): Das deutsche Kirchenlied S. 351 - 1761[04].

[153] Vgl. Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975a): Das deutsche Kirchenlied, S. 11*-19*.

Stettin 1671, D. Starck; [V:] J.G. Ebeling – kl 8°
- 723 (44) Sn. **L**

Z 723 <> **A** Wgm – **D** As, W

Links oben, fettgedruckt, befindet sich das RISM-Sigel. Es enthält das Erscheinungsjahr sowie einen Exponenten, der die Titel eines Jahres fortlaufend zählt. Rechts daneben befindet sich das DKL-Sigel, es wird in der Melodieedition genutzt, um die Quelle zu zitieren. Es besteht aus einem Kennwort, dieses wird im Register-Band aufgeschlüsselt.[154] Es kann sich hierbei um eine abgekürzte Person, wie beispielsweise den Drucker, den Titel eines weitverbreiteten Gesangbuchs oder aber auch um einen Ort handeln. Im oben beschriebenen Beispiel handelt es sich beispielweise um den Verleger des Titels Johann Georg Ebeling. Diesem Kennwort kann ein Gattungssigel vorangestellt werden. Beispielsweise trägt eine Erbauungsschrift das Kürzel „Asc“. Da die „typischen“ Gesangbücher den größten Teil der enthaltenen Titel darstellen, bekommen sie kein Gattungssigel. Getrennt durch einen Bindestrich folgt das Erscheinungsjahr.

Unter den beiden Sigeln wird der Titel des Werkes buchstabengetreu wiedergegeben. Dadurch wird erreicht, dass ein Titel genau identifiziert werden kann. Ein senkrechter Stich symbolisiert einen Zeilenumbruch. Die verschiedenen Schriftarten werden durch Wechsel von geradestehender und kursiver Schrift angedeutet. Die geradestehende Schrift steht für Fraktur und kursiv für Antiqua. Auch werden Verzierungen, die sich auf dem Titelblatt befinden, angegeben, beispielsweise steht ein „Z“ in der Titelbeschreibung für Ziertypen. Sonderzeichen wie beispielsweise „m̄“ werden ebenfalls wiedergegeben.[155]

Im nächsten Absatz der Titelaufnahme, bei der oben stehenden beginnt dieser mit „Stettin 1671, D. Starck“, werden beschreibende Angaben zum Titel gemacht. In der Regel beginnen diese mit dem Erscheinungsvermerk, gegliedert in Ort, Jahr und Drucker. Anschließend folgen Angaben über den Verleger sowie das Format. Die genauen Angaben, wie die verschieden Größen angegeben werden, befinden sich abgedruckt im Register-Band[156]. Der Titel der beschriebenen Titelaufnahme misst beispielsweise zwischen 15 und 18,5 cm, wie die Angabe „kl. 8°“ kenntlich macht. Als Angabe über den Umfang des Werkes folgt die Anzahl der Seiten, beziehungsweise die der Blätter. Am Ende der letzten Zeile des Absatzes

[154] Vgl. ebd., S. 45*-54*.
[155] Vgl. ebd., S. 15*f.
[156] Vgl. ebd., S. 16*.

mit den beschreibenden Angaben findet sich ein fettgedruckter Buchstabe. Dieser ist das „Konfessionssigel“. Bei der obenstehenden Titelaufnahme handelt es sich um ein lutherisches Gesangbuch.[157]

Im untersten Abschnitt der Titelaufnahme werden unteranderem Angaben über weitere Bibliographien gemacht, in denen der Titel auffindbar ist. Das hier aufgeführte Beispiel ist beispielsweise in der Bibliographie von Johannes Zahn enthalten. In Band eins der DKL können die Kürzel im Register „Zitierte bibliographische Literatur“[158] aufgelöst werden. Auch werden in diesem Abschnitt der Titelaufnahme, von den bibliographischen Angaben durch diese Zeichenkombination „<>“ getrennt, Angaben über die Fundorte gemacht. Diese Fundorte werden im „Verzeichnis der Bibliotheken“[159], nach Kürzel sortiert verzeichnet. Der als Beispiel dienende Titel befindet sich in einer österreichischen und zwei deutschen Bibliotheken. Erkennen kann man dies an den fettgedruckten Länderkürzeln. Bei den Bibliotheken handelt es sich um die Bibliothek der „Gesellschaft für Musikfreunde“ in Wien, die „Staats- und Stadtbibliothek“ in Augsburg sowie die „Herzog-August-Bibliothek“ in Wolfenbüttel.

5.3 Gesangbücher in Württemberg

Das Bestandsverzeichnis „Gesangbücher in Württemberg“ ist ein gedruckter Katalog, welcher dokumentieren soll, welche Gesangbücher in württembergischen Bibliotheken und Archiven aufbewahrt werden. Während die Fundorte auf den Bereich der württembergischen Landeskirche beschränkt sind, werden im Katalog alle Sprachen, Herkunftsregionen und Konfessionen ohne Einschränkungen verzeichnet. Neben den Gesangbüchern im engeren Sinne gibt es noch unzählige weitere Veröffentlichungen, welche geistliches Liedgut beinhalten. Diese werden nur erfasst, falls es sich dabei um Choralbücher und ergänzende Liederbücher für den Gebrauch im Gottesdienst handelt. Literatur für Chöre, welche sich auf kein bestimmtes Gesangbuch beziehen, sowie Liederbücher, deren Inhalt gemischt ist, beispielsweise Fahrtenliederbücher bleiben außen vor.[160]

---

[157] Vgl. ebd., S. 16*f.

[158] Vgl. Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975b): Das deutsche Kirchenlied, S. 21*-28*.

[159] Vgl. ebd., S. 29*-54*.

[160] Vgl. Metzger (2002): Gesangbücher in Württemberg, S. VIII.

Der Vorgänger des Kataloges „Gesangbücher in Württemberg“ war das „Gesangbuch-Corpus“, von Heinz Dietrich Metzger, welches 1992 auf Anregung des Evangelischen Oberkirchenrates entstand.[161] Als hymnologisch-bibliographische Ordnung der Bibliothek des Oberkirchenrats begonnen, wurden bald auch andere Bibliotheken mit erschlossen. Durch die Miteinbeziehung von wichtigen Pfarr- und Institutsbibliotheken sollte die Gesangbuchlandschaft Württembergs möglichst genau abgebildet werden. Allerdings konnten noch nicht alle vorhandenen Sammlungen erfasst werden. In den ersten drei Jahren wurden so rund 1500 Gesangbücher erschlossen. Durch die Fortsetzung der Erschließung mit Beständen der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) kamen weitere 3800 Titel hinzu, welche in das Gesangbuch-Corpus integriert wurden. Der im Folgenden näher beschriebene Katalog „Gesangbücher in Württemberg“ erschien 2002 und stellt die gedruckte Ausgabe des Gesangbuch-Corpus dar.[162]

Die Erschließung und der Aufbau der Titelaufnahmen basieren auf der DKL. Parallelen und Unterschiede werden anhand der folgenden Titelaufnahme beschrieben.

1858-Z56

[VT:] Haus-, Schul- und Kirchenbuch | für Christen des lutherischen Bekenntnisses. | <ZL> | Erster Theil. | Dritte Auflage. |
[HT:] Haus-, Schul- und Kirchengesangbuch | für | Christen | des lutherischen Bekenntnisses. | <ZL> | Herausgegeben | von | Wilhelm Löhe, | lutherischem Pfarrer. | <ZL> | Erster Theil. | Dritte, verbeßerte und vermehrte Auflage. | <VM> | Stuttgart. | Verlag von S. G. Liesching. | 1858. |
[DV: S. IV] Gedruckt bei K.F. Hering & Comp. |

[D:][s.1]: K.F. Hering & Comp. – [V:] Stuttgart 1858: S. G. Liesching – 18,5 x 12,5 cm [8°] – XVI, 371, (1) – o .N. – [S. 335-350: Gebetslieder] 23 Nr.

<> D Swl

1. Auflage lt. Vorwort 1845. – 3. Aufl.

Swl-Sign: Theol.oct.10911

Die Titelaufnahmen werden innerhalb der Gesangbuchbibliographie nach einem Sigel angeordnet. In manchen Bibliotheken dient dieses gleichzeitig als Grundlage der Aufstellung der Sammlung. Das Sigel besteht aus der Jahreszahl und

[161] Handschriftlich in der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart

[162] Vgl. Metzger (1995): Das Gesangbuch-Corpus der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

einem darauffolgenden Numerus currens. Dieser beginnt mit einer Zahl, welche die Gattung bezeichnet und Rückschlüsse zur Datierung ermöglicht. Der als Beispiel dienende Titel wurde laut Haupttitelseite 1858 gedruckt. Aus diesem Grund würde nun dem Numerus currens eine „5“ vorangestellt werden. Diese steht für ein Gesangbuch ohne Noten, welches genau datiert bzw. die Datierung exakt erschlossen wurde. Da es sich hierbei aber um ein Andachtsbuch handelt, welches einen größeren Liedbestand beinhaltet, wird der eigentlichen ersten Stelle des Numerus Currens, der „5“ ein „Z“ vorangestellt. Bei der letzten Ziffer, im Normalfall den letzten beiden Ziffern, handelt es sich um die eigentliche fortlaufende Nummerierung der Titel einer Jahres und Gattungsgruppe. In Falle des Beispiels handelt es sich um den sechsten Titel im Jahre 1858, auf den zutrifft, dass es sich um eine Andachtsbuch oder eine Autorensammlung handelt (Z).

Wie auch beim DKL folgt nun die genaue Abschrift des Textes, welcher sich auf der Titelseite befindet. Ebenfalls dienen hier senkrechte Striche als Symbol für Zeilenumbrüche. Durch spezielle Abkürzungen werden, wie auch im DKL Zierleisten und ähnliches angezeigt. Die Abkürzungen sind beides Mal dieselben. Unterschied ist, dass sie im Katalog „Gesangbücher in Württemberg“ in spitze Klammern gesetzt werden.

Sind mehrere Titel vorhanden, wie beispielsweise im vorliegenden Fall, so wird ein in eckige Klammern gesetzter Hinweis der Abschrift des jeweiligen Titels vorangestellt.

Wie beim DKL auch folgen nun beschreibende Angaben. Um eine genaue Differenzierung zwischen Verleger und Drucker zu schaffen, wird beiden Angaben, in eckigen Klammern, eine Funktionsbezeichnung vorangestellt. Auch findet sich im vorliegenden Beispiel, nach der Bemerkung, dass sich die folgenden Angaben auf den Drucker beziehen, ebenfalls in eckigen Klammern eine Art Quellenangabe, welche aufzeigt, wo die Informationen innerhalb des Buches gefunden wurden. Um eine genaue Beschreibung des Titels zu liefern, folgen nun die gemessene Größe sowie das Format, die Formel (z.B. 8° für das Oktav-Format) ist angegeben. Die Durchsicht des Kataloges „Gesangbücher in Württemberg“ lässt den Schluss zu, dass die meisten Gesangbücher im Oktav-Format erschienen sind, so ist eine genauere Beschreibung sinnvoll. Bei der Seitenangabe werden alle im Buch vorhandenen Seitenzählungen, von einem Komma getrennt, angegeben. Im Gegensatz zum DKL, wo diese folgende Angabe nicht existiert, folgt hier nun eine Angabe über das mögliche Vorhandensein von Noten. Der Titel des Beispiels enthält keine Noten, zu erkennen an der Angabe „o.N.“. Eine weitere

Angabe, welche im DKL nicht zu finden ist, ist die Anzahl der Lieder, welche durch die vorhandenen Liednummern angegeben wird. Da es sich bei dem vorliegenden Beispiel um ein Andachtsbuch handelt, sind im Verhältnis zu Seitenzahl nur wenige Lieder enthalten. So finden sich 23 Liednummern auf den Seiten 335-350.

Der nun folgende Verweis auf die Bibliothek, in welcher sich der Titel befindet, bedient sich der selben Kürzeln wie das DKL. Auch ist der Aufbau der gleiche.

Ein Nummernzeichen (#) zeigt den nächsten Abschnitt der Titelaufnahme an. Die nun folgenden Fußnoten liefern weitere Angaben, um einen Titel genau zu identifizieren. Hier finden sich Angaben über weitere Auflagen, gegebenenfalls mit Angabe der Signatur im Katalog „Gesangbücher in Württemberg“.

Den Katalogeinträgen von Titeln, welche sich in der Württembergischen Landesbibliothek befinden, wurde unter „Swl-Sign“ die entsprechende bibliotheksinterne Signatur beigefügt.

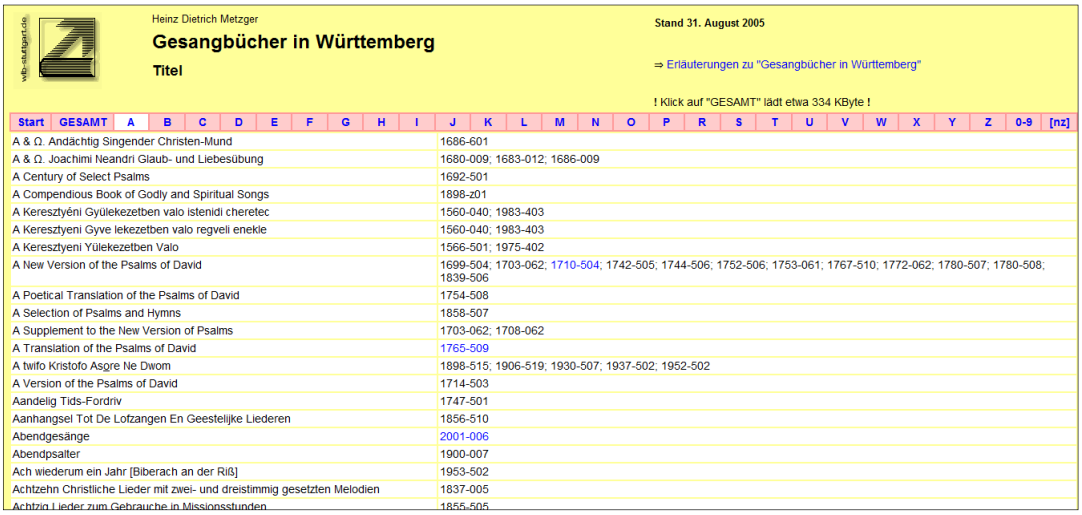
Aufgrund der Tatsache, dass gedruckte Kataloge nur einen begrenzten Zeitraum ihre Gültigkeit behalten, wurde von einer gedruckten Fortschreibung des Kataloges abgesehen. Anstelle einer solchen gibt es nun den „Index Gesangbücher in Württemberg“[163], welcher in Zusammenarbeit mit der EDV-Abteilung der WLB entwickelt wurde. Hier findet man auch die Register, welche sich auch in der gedruckten Form finden. Hierzu gehören ein Verzeichnis der Titel, der Personen, der Drucker und Verleger, der Länder und Orte und der Körperschaften. Lediglich das Verzeichnis der Fundorte und eine Liste von Bibliographien und anderer Literatur, welches in der gedruckten Ausgabe enthalten ist, sind nicht in der Onlinefortschreibung vorhanden. Diese Verzeichnisse stellen zugleich auch den Einstieg in den Index dar. Anzumerken ist, dass die Onlinefortschreibung, der Index ohne den gedruckten Katalog nicht nutzbar ist.

Folgende Abbildung (Abb. 8)[164] zeigt die Ebene des Indexes, auf die man gelangt, wenn man einen Sucheinstieg gewählt hat. Im Beispiel handelt es sich um den Titelindex.

---

[163] Vgl. Württembergische Landesbibliothek (2010): Index Gesangbücher in Württemberg. URL: http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/musik/literatursuche/spezialbestaende/gesangbuecher-in-wuerttemberg/index/ (Zugriff am 04.07.2012).

[164] Vgl. ebd.



Heinz Dietrich Metzger

Gesangbücher in Württemberg

Titel

Stand 31. August 2005

⇒ Erläuterungen zu "Gesangbücher in Württemberg"

! Klick auf "GESAMT" lädt etwa 334 KByte !

Start | GESAMT | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L | M | N | O | P | R | S | T | U | V | W | X | Y | Z | 0-9 | [nz]

A & Ω. Andächtig Singender Christen-Mund	1686-601
A & Ω. Joachimi Neandri Glaub- und Liebesübung	1680-009; 1683-012; 1686-009
A Century of Select Psalms	1692-501
A Compendious Book of Godly and Spiritual Songs	1898-z01
A Keresztyéni Gyülekezetben valo istenidi cheretec	1560-040; 1983-403
A Keresztyeni Gyve lekezetben valo regveli enekle	1560-040; 1983-403
A Keresztyeni Yülekezetben Valo	1566-501; 1975-402
A New Version of the Psalms of David	1699-504; 1703-062; 1710-504; 1742-505; 1744-506; 1752-506; 1753-061; 1767-510; 1772-062; 1780-507; 1780-508; 1839-506
A Poetical Translation of the Psalms of David	1754-508
A Selection of Psalms and Hymns	1858-507
A Supplement to the New Version of Psalms	1703-062; 1708-062
A Translation of the Psalms of David	1765-509
A twifo Kristofo Asgre Ne Dwom	1898-515; 1906-519; 1930-507; 1937-502; 1952-502
A Version of the Psalms of David	1714-503
Aandelig Tids-Fordriv	1747-501
Aanhangsel Tot De Lofzangen En Geestelijke Liederen	1856-510
Abendgesänge	2001-006
Abendpsalter	1900-007
Ach wiederum ein Jahr [Biberach an der Riß]	1953-502
Achtzehn Christliche Lieder mit zwei- und dreistimmig gesetzten Melodien	1837-005
Achtzig Lieder zum Gebrauche in Missionsstunden	1855-505

Abbildung 8: Titelindex, Index Gesangbücher in Württemberg

Die Titel, beziehungsweise die anderen Sucheinstiege sind alphabetisch sortiert. Über die Felder der roten Leiste kann der jeweilige Anfangsbuchstabe ausgewählt werden. Hinter dem jeweiligen Titel finden sich die Signaturen, welche die zutreffenden Titel innerhalb des Katalogs haben. Blau geschriebene Signaturen verbergen einen Link zu einem PDF, welches die Titelaufnahme enthält. Dies sind allerdings die wenigsten. Bei allen anderen ist es notwendig, im gedruckten Katalog nachzuschlagen. Titelaufnahmen, die in PDF-Form im Index enthalten sind, sind im Großen und Ganzen gleich wie die der gedruckten Ausgabe. Lediglich Sonderzeichen, welche die Umlaute betreffen, wie beispielsweise ein sich über einem a befindenden e, wurden durch die heutzutage gebräuchlichen Umlaute ersetzt.

Neuzugänge der Landeskirchlichen Zentralbibliothek werden, wie unter 4.5.1 beschrieben nicht mehr zum Index hinzugefügt und auch die Aufstellung bei diesen Titeln erfolgt nicht mehr nach dem Schema des Kataloges „Gesangbücher in Württemberg“. Dies liegt am Mangel personeller Ressourcen und daran, dass Heinz Dietrich Metzger nicht mehr selbst erschließt. Bei der WLB verhält es sich ähnlich, die Verantwortliche der Musiksammlung gibt allerdings an, dass es bereits Ansätze zur Fortführung des Kataloges gib. Diese Ansätze müssen aber in Art und Umfang noch näher definiert werden.[165]

[165] Vgl. Becker, Bachelorarbeit Gesangbuchsammlungen. Email an Verfasserin vom 18.06.2012.

6 Erschließung ausgewählter Gesangbücher

Anhand der folgenden Beispiele sollen Methoden und mögliche Schwierigkeiten bei der Erschließung von Gesangbüchern beschrieben werden. Als Grundlage hierfür diente die unter 5.3 beschriebene Bibliographie „Gesangbücher in Württemberg“ von Heinz Dietrich Metzger.

Da die Weiterführung des Kataloges aktuell ruht, stellt sich hier die Frage nach dem Sinn der Erschließung, nach den dort verwendeten Regeln. Beantwortet werden kann sie durch Hinweis auf die Tatsache, dass es sich bei dem Katalog um ein Beispiel der Erschließung von Gesangbüchern durch einen Experten und Nichtbibliothekar handelt, welcher von in Bibliotheken üblichen Regeln zur Katalogisierung, wie beispielsweise den RAK unvoreingenommen autonom erschlossen hat.

Dies stellte gleichzeitig die größte Schwierigkeit bei der Erschließung nach den von Heinz Dietrich Metzger erstellten Regeln dar, denn eben diese Regeln lagen nicht vor. Aufgrund dessen mussten für jeden Aspekt der vorliegenden Exemplare Titelaufnahmen zum Vergleich gesucht werden. Rasch fiel auf, dass das Erscheinungsjahr dieser Aufnahmen nicht zu weit von dem des vorliegenden Exemplars entfernt sein durfte. Beispielsweise wird bei Titeln, welche nach dem Jahr 1900 erschienen sind, neben die gemessene Größe keine Formatangabe mehr geschrieben. Dies musste aber auch erst einmal entdeckt werden.

Die von der Verfasserin der Arbeit im Folgenden per Autopsie erschlossenen Exemplare stammen allesamt aus der Landeskirchlichen Zentralbibliothek in Stuttgart.

6.1 Erschließungsbeispiel 1 – Gesangbuch für die evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogtums Baden

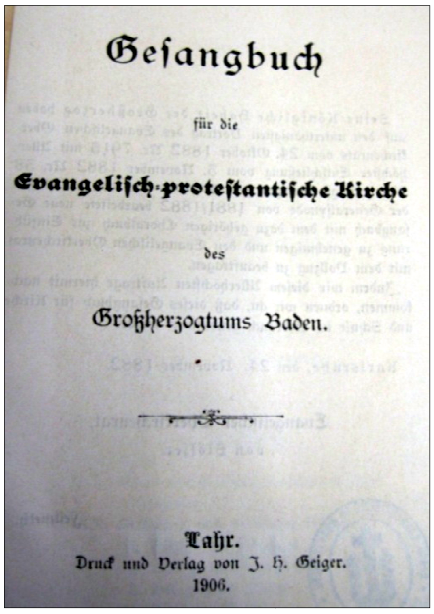
Bei dem vorliegenden Band (Abb. 9) handelt es sich um ein Gesangbuch der unierten Landeskirche Badens. Der Einband ist kunstvoll gestaltet. Der dreiseitige Silberschnitt trägt florale Ziselierungen. Die Schließe ist mit ebenfalls floralen Silberelementen am vorderen und hinteren Deckel befestigt. An den Kanten sind die Deckel mit einer silbernen Linie verziert.

Abbildung 9: Einband, Beispiel 1

Neben dem Titelblatt befindet sich ein Frontispiz, welcher „Christi Geburt“ zeigt. Unter dem Bild befindet sich eine Angabe über den Drucker des selbigen. Es handelt sich dabei um Moritz Schauenburg in Lahr.

Die im Band enthaltenen Lieder sind ohne Noten und thematisch gegliedert. Die Liedtexte sind in zwei Spalten aufgeteilt. Mittig über jedem Lied steht die fortlaufende Nummer, darunter folgen Angaben zur Melodie, beispielsweise welche bekannte Melodie als Vorlage dient. Der erste Buchstabe der ersten Strophe wird als Initiale dargestellt. Im Anhang befinden sich weitere 4 Lieder, sie sind mit „Lieder zur Christfeier“ überschrieben. Vor diesen Liedern befinden sich verschiedene thematisch geordnete Zwischengesänge. Teil drei des Anhangs stellen verschiedene, ebenfalls nach Themen sortierte, Gebete dar. Verzeichnisse zu diesem Gesangbuch befinden sich ganz am Ende. Zum einen werden sämtliche Liederdichter, mit Lebensdaten versehen aufgelistet. Den Abschluss bildet das Verzeichnis der Lieder.

6.1.1 Besonderheiten bei der Katalogisierung



Gesangbuch

für die

Evangelisch-protestantische Kirche

des

Großherzogtums Baden.

Lahr.

Druck und Verlag von J. H. Geiger.

1906.

Abbildung 10: Titelblatt, Beispiel 1

Die Titelseite ermöglicht eine genaue Datierung. In der Gesangbuchbibliographie lässt sich ein ähnlicher Titel aus dem selben Jahr finden (vergleiche „Gesangbücher in Württemberg“ 1906-515). Jahreszahl und Anzahl der Lieder sind identisch, allerdings weichen die Seitenzahlen stark voneinander ab. Desweiteren sind zusätzliche Informationen auf dem Titelblatt des bereits in der Bibliographie befindlichen vorhanden. Beispielsweise lassen sich Angaben über die Auflage und den Preis eines ungebundenen Exemplars finden. Diese letzte Angabe legte die Vermutung nahe, dass es sich um ein ursprünglich ebenfalls

ungebundenes Exemplar handelte, welches später auf Initiative des Eigentümers gebunden wurde. Die Gesangbuchbibliographie der Universität Mainz wiederlegte diese Vermutung. Hier lässt sich ein weiteres Exemplar dieser Schmuckausgabe finden.

6.1.2 Titelaufnahme

1906-5XX

Gesangbuch | für die | Evangelisch=protestantische Kirche | des | Großherzogtums Baden. | <ZL> | Lahr. | Druck und Verlag von J. H. Geiger | 1906 |

[D u. V:] Lahr 1906: J. H. Geiger – 14,5 x 10 cm – [FI], 346 S. o. N. – 466 S. – o.N. – 437, 4 Nr. – Anhang mit Zwischengesängen, Liedern zur Christfeier und Gebeten

<> **D** Seo

Einband mit Schließe – Andere Ausgabe <1906-515>

6.2 Erschließungsbeispiel 2 – Evangelisch-Lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche

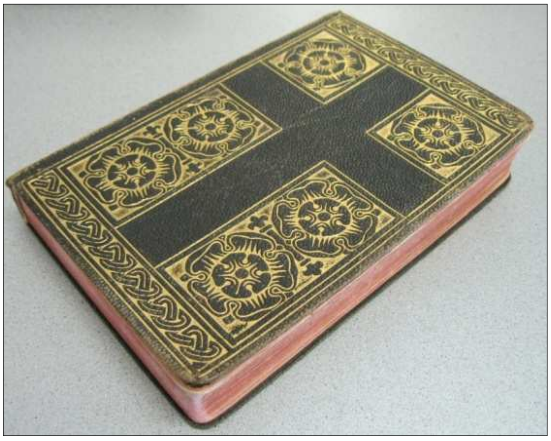


Abbildung 11: Einband, Beispiel 2

Bei Beispiel zwei handelt es sich um ein evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche aus dem Jahr 1926. Die Schmuckausgabe hat einen biegsamen schwarzen Ledereinband (Abb. 11) mit Goldprägung. Die Schnittkanten sind dreiseitig rot. Spiegel und Vorsatz sind mit symmetrisch angeordneten Bäumen bedruckt. Es handelt sich um zwei verschiedene, die sich abwechseln. Der eine Baum trägt an einem Band das Wappen von Hannover, ein weißes Pferd auf rotem Grund. An den Ästen des Baumes befinden sich Eicheln. Am zweiten Baum findet sich die Lutherrose auf einem grünen Schild. In den Ästen des Baumes befinden sich jeweils drei Lutherrosen.

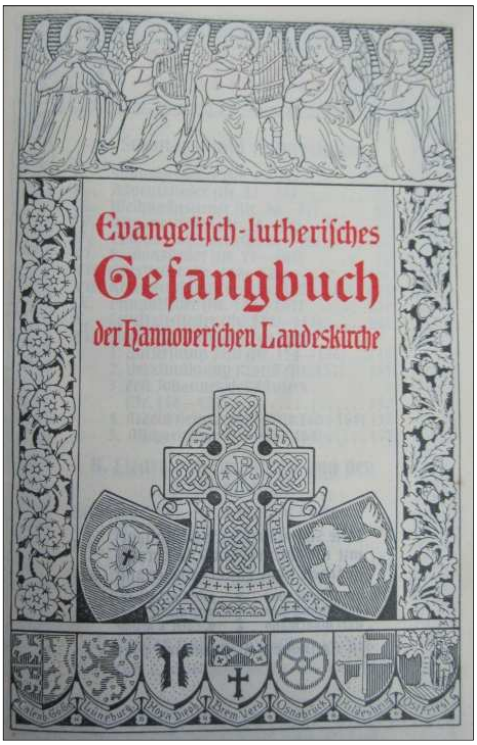


Abbildung 12: Titelblatt, Beispiel 2

Die Titelseite des Exemplars (Abb. 12) enthält im oberen Drittel einen Bildstreifen welcher, musizierende Engel zeigt. In der Mitte befindet sich in roter Schrift der Titel des Gesangbuchs. Unter dem Titel befindet sich ein Rundkreuz, welches mit keltisch anmutendem Flechtwerk verziert ist. Ein am Fuß des Kreuzes verlaufendes Band verbindet das links neben dem Kreuz liegende Wappen mit Lutherrose und das rechts liegende Wappen Hannovers. Links und rechts davon befinden sich Zierstreifen mit Rankenmotiven.

Außer den Seiten des Lektionars sind alle Seiten zweifarbig gedruckt worden. Kapitelangaben auf den Seiten, Trennlinien, Initiale der Liedanfänge und Zierornamente am Beginn jeden Liedes sind in rot gehalten. Am oberen Seitenrand, in seltenen Fällen auch am unteren Rand befinden sich schwarze Zierornamente, an dessen Ende oder Beginn die Kapitelüberschrift in rot steht. Zu Beginn eines neuen Kapitels befindet sich eine kunstvoll verzierte Überschrift, die beispielsweise an Ostern Motive der Geschichte aufgreift. Das Bild um die Überschrift ist schwarz, die Überschrift rot.

Am Ende des Bandes befinden sich zahlreiche, thematisch geordnete Gebete, ein Lektionar sowie eine Gottesdienstordnung. Desweiteren wurden ganz zu Beginn des Anhangs 35 alternative Melodien ohne Text abgedruckt

6.2.1 Besonderheiten bei der Katalogisierung

Eine Besonderheit der Katalogisierung dieses Bandes war, dass sich der Erscheinungsvermerk nicht auf dem Titelblatt befindet, sondern auf dessen Rückseite. Bei anderen Titeln aus dieser Zeit wurde der Erscheinungsvermerk direkt dem Titel folgend angegeben. Lediglich eine Angabe, wo sich der Vermerk befindet wird in eckigen Klammern vorne angestellt. Dieses Prinzip wurde für die Erschließung dieses Exemplars übernommen.

Auch beinhaltet der Band wie unter 6.2 beschrieben zahlreichen Buchschmuck, dieser musste in die Titelaufnahme mit aufgenommen werden. So wurde den den Titel beschreibenden Angaben eine Beschreibung des Titelblatts vorangestellt. Ihnen folgt der Vermerk „Bschm.“ für den enthaltenen Buchschmuck, da der Künstler desselben im Erscheinungsvermerk genannt ist, wird er namentlich in die Titelaufnahme aufgenommen.

Da eine Abkürzung für Lektionare scheinbar nicht vorgesehen ist, musste dies anders gelöst werden. Alle Angaben über den Anhang wurden daher ausgeschrieben, um ein Einheitlichkeit zu erzeugen.

6.2.2 Titelaufnahme

1926-0XX

Evangelisches-lutherisches |Gesangbuch | der Hannoverschen Landeskirche [DV: S. II] Diese Schmuckausgabe (II. Auflage) | mit Melodienvordruck ist heraus-|gegeben vom Landeskirchenamt | mit Schrift und | Buchschmuck von | Karl Mohrmann | gedruckt, gebun-|den und verlegt | v. Edler & Krische | in Hannover, Weihnachten 1926|

Tbl., S.: Schwart/Rotdr – TE. [Wappen] – [Bschm:] Karl Mohrmann - [D:] Hannover 1926: Edler & Krische – 16,5 x 11 cm – XV, 730, 86, 223, 15 S. – m.N. (Anh. [35] alternative Melodien) – 638 Nr., Gebete, Kollekten, Lektionar, Kirchenordnung - Schmuckausgabe

<> **D** Seo

2. Auflage

6.3 Erschließungsbeispiel 3 - Evangelischen Kirchengesangbuch für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Beispiel drei ist die Ausgabe des Evangelischen Kirchengesangbuchs für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau. Der Stammteil des Evangelischen Kirchengesangbuchs sind die Lieder bis Nummer 394. Bei 401 beginnt der Regionalteil für die evangelische Kirche in Hessen. Auf dem schwarzen Kunstledereinband befindet sich auf dem vorderen Deckel ein dünnes, grünes Kreuz eingepresst. Alle drei Schnittseiten haben Goldschnitt.

Bei diesem Titel war besonders, dass sich das Impressum auf der zweiten Seite, und nicht wie bei älteren Titeln auf der Titelseite befindet. Dieser wurde daher vollständig in die Titelaufnahme mit aufgenommen. Zur Kennzeichnung, dass sich das Impressum nicht auf der Titelseite befindet, wurde ihm ein Vermerk darüber in eckigen Klammern vorne weg gestellt. Auch war hier die Besonderheit, dass Verleger und Drucker nicht miteinander übereinstimmen, so wurden diese getrennt voneinander aufgeführt.

1957-0XX

Evangelisches | Kirchengesangbuch | Ausgabe | für die Evangelische Kirche | in Hessen und Nassau | <V> | Verlag der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt |
[Impr.: S. 2] Herausgegeben auf Beschluß der Ersten Kirchensynode der Evangelischen Kirche | in Hessen und Nassau vom 14. April 1950 | Alle Rechte vorbehalten | Copyright by Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt | 1. Auflage 1951 – 10. Auflage 1957 | Satz und Druck : Brönners Druckerei, Inhaber Breidenstein, Frankfurt/M. |

[V:] Darmstadt 1957: Verlag der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau – [D:] Frankfurt/M.: Brönners Druckerei (Inh. Breidenstein) – 16,5 x 11 cm – 704 S. - 394 Nr., Nr. 401-478 – Mit Gebeten

<> **D** Seo

1. Auflage 1951. – 10. Auflage.

6.4 Erschließungsbeispiel 4 – Lieder zur Bestattung

Beispiel vier, „Lieder zur Bestattung“ enthält Lieder aus dem Evangelischen Kirchengesangbuch für Württemberg. Das Exemplar hat einen braunen Kunststoffeinband. Die Besonderheit ist, dass die Nummern, da sie sich am Kirchengesangbuch orientieren, springend sind. Auch sind nur Noten bei Liedern enthalten, bei denen die erste Strophe abgedruckt ist. Generell sind nicht alle Strophen der Lieder enthalten. Ausgewählt wurden nur thematisch passende. Eine Seitennummerierung fehlt gänzlich.

Eine andere Auflage des Titels wurde bereits im Rahmen von „Gesangbüchern in Württemberg“ erfasst. Hieran kann man sich orientieren, da sich allerdings Veränderungen seit der letzten Aufgabe ergeben haben können, ist es notwendig, sich bei der Erschließung dennoch genau an die Vorlage zu erhalten.

1989-0XX

Lieder zur Bestattung | Aus dem Evangelischen Kirchengesangbuch | Ausgabe für Württemberg | Verlag des | Evangelischen Gesangbuchs | Stuttgart
[Impr.] Die bisherige Ausgabe der »Lieder zum Begräbnis« von 1957 ent-|hielt 38 Lieder, eine Auswahl, die nach der Meinung vieler Benutzer | zu klein war. Die vorliegende Ausgabe, die in der Druckgestaltung | der 21. Auflage des Württ. Gesangbuchs (1971) entspricht, hat dar- | um das Angebot um fast das Doppelte vermehrt. Auf einige der | nur selten gebrauchten Lieder in der Ausgabe von 1957 wurde ver-|zichtet. | […] | Mit freundlicher Erlaubnis des Bärenreiter-Verlags Kassel sind die | Lieder Nr. 14 und 599a aufgenommen.

[D:] Stuttgart 1989: Verlag des Evangelischen Gesangbuchs – 15,5 x 10,5 cm – [33 Bl.] – m.N. – (71)(Sprung-)Nr.

<> **D** Seo

8. Auflage -

6.5 Erschließungsbeispiel 5 – Bindeeinheit mit drei enthaltenen Titeln

Der im Folgenden beschriebene Band kam durch eine Schenkung in den Bestand der Bibliothek und enthält drei verschiedene Titel, die ursprünglich nicht zusammen gehörten. Es handelt sind um zwei Bände der Liedersammlung „Evangeliums-Sänger“ sowie die Liedersammlung „Evangeliums-Lieder“. Der Einband besteht aus braunem Leder auf Pappe mit Blindprägung. Die drei enthaltenen Titel bestehen alle aus unterschiedlichem Papier. Die Lieder, welche in allen drei Titeln vorhanden sind, sind mit vierstimmigen Sätzen versehen.

Die Bände der „Evangeliums-Sänger“ wurden von Walter Rauschenbusch und Ira D. Sankey zusammengestellt. Beide waren in den USA gegen Ende des 19. Jahrhunderts stark in der Evangelisation tätig. Hierfür verfasste der aus einem methodistischen Elternhaus stammende Ira D. Sankey eigene Lieder im Stil des aufkommenden „White Gospels“[166]. Walter Rauschenbusch war ein ursprünglich aus Deutschland stammender baptistischer Theologe, der auch Musik zur Evangelisation einsetzte. Gemeinsam mit Ira D Sankeys gab er ein Gesangbuch her-

[166] Vgl. Voigt (1994): Sankey, Ira David Bd. VIII.,

aus, bei dem er sich auch als Kirchenlieddichter betätigte. Häufig übertrug er die Lieder auch ins Deutsche.[167]

Ernst Gebhardt, welcher die „Evangeliums-Lieder“ herausgab, machte Sankeys Lieder in Deutschland bekannt. Hierfür übersetzte Gebhardt wie auch Rauschenbusch zahlreiche von Sankeys Liedern.[168]

6.5.1 Besonderheiten bei der Katalogisierung

Die abgebildeten Titelblätter (Abb. 13, 14, 15) stammen von dem im Folgenden erschlossenen Buch und lieferten zahlreiche Informationen für die Erschließung.

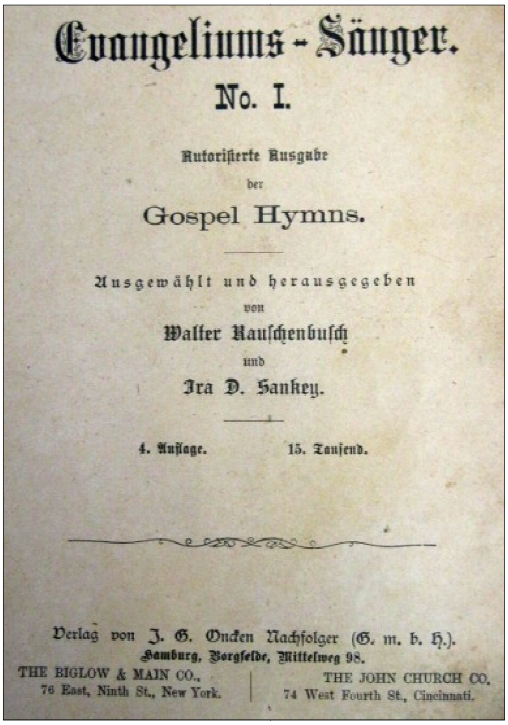

Evangeliums-Sänger.
No. I.
Autorisierte Ausgabe
der
Gospel Hymns.
Ausgewählt und herausgegeben
von
Walter Rauschenbusch
und
Ira D. Sankey.
4. Auflage. 15. Tausend.
Verlag von J. G. Oncken Nachfolger (G. m. b. H.).
Hamburg, Borgfelde, Mittelweg 98.
THE BIGLOW & MAIN CO., 76 East, Ninth St., New York.
THE JOHN CHURCH CO. 74 West Fourth St., Cincinnati.

Abbildung 13: Evangeliums -Sänger No. 1

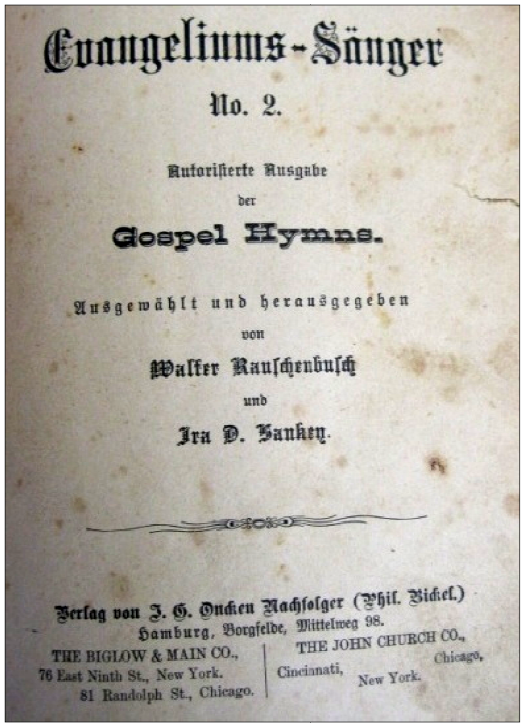
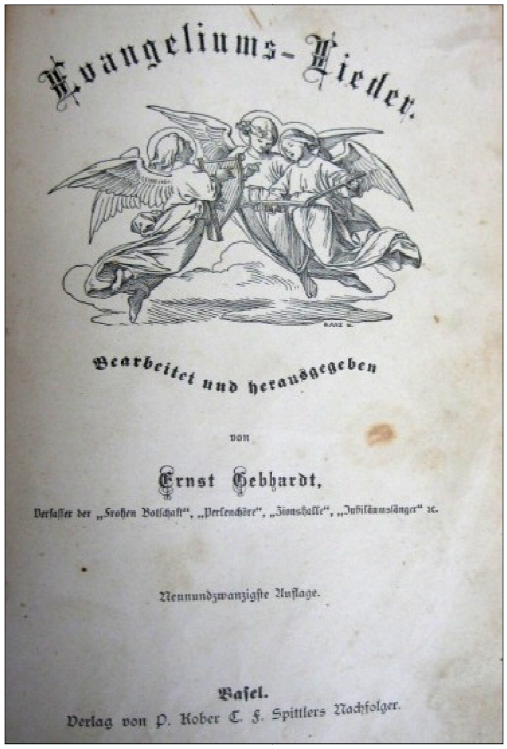

Evangeliums-Sänger
No. 2.
Autorisierte Ausgabe
der
Gospel Hymns.
Ausgewählt und herausgegeben
von
Walter Rauschenbusch
und
Ira D. Sankey.
Verlag von J. G. Oncken Nachfolger (Phil. Bickel.)
Hamburg, Borgfelde, Mittelweg 98.
THE BIGLOW & MAIN CO., 76 East Ninth St., New York. 81 Randolph St., Chicago.
THE JOHN CHURCH CO., Cincinnati, Chicago, New York.

Abbildung 14: Evangeliums-Sänger No. 2

[167] Vgl. Rennstich (1994): Rauschenbusch, Walter Bd. VII.,
[168] Vgl. O. V. (1994): Gebhardt, Ernst.


Evangeliums-Lieder.

Bearbeitet und herausgegeben

von

Ernst Gebhardt,

Verfasser der „Großen Botschaft", „Perlenschöre", „Zionshalle", „Jubiläumssänger" 2c.

Neunundzwanzigste Auflage.

Basel.

Verlag von P. Rober C. F. Spittlers Nachfolger.

Abbildung 15: Evangeliums-Lieder

Eine der Schwierigkeit beim Erschließen dieses Bandes war das Vorhandensein von drei nicht zusammengehörenden Titeln. Um dieses ordnungsgemäß für die Gesangbuchbibliographie zu erschließen, mussten Vergleichstitelaufnahmen in der Bibliographie gefunden werden, welche ebenfalls ein Buch beschrieben, welches verschiedene, nicht zusammengehörige Titel beinhalten. Desweiteren musste es sich bei diesen Titeln um Titel verschiedener Verlage handeln, um eine passende Vorlage für dies Buch zu haben.

Eine exakte Datierung der Titel gestaltete sich unmöglich. In keiner der üblichen Bibliographien und Katalogen konnte exakt eine der hier vorliegenden Ausgaben gefunden werden. Auch Meta-Kataloge wie beispielsweise der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) oder der Worldcat brachten keinen Erfolg. Dies gilt für Titel eins und drei. Der zweite Band der „Evangeliums-Sänger" enthält ebenfalls keine zusätzliche Jahresangabe, aber auch keinerlei Anhaltspunkte, um welche Ausgabe es sich handeln könnte. Da der Oncken-Verlag nach wie vor existiert, besteht die Möglichkeit, beim Verlag das Erscheinungsjahr des ersten Bandes der Evangeliums-Sänger anzufragen. Der erste Band würde sich aufgrund der Angabe über die Auflage besser eignen als Band zwei. Im Großen und Ganzen lässt sich nach Auswertung der Erscheinungsjahre anderer Ausgaben sagen, dass für den ersten im Buch enthaltenen Titel der Zeitraum von 1890-1895 in Frage kommt. Bei dem dritten im Band enthaltenen Titel erschienen die 25. Auflage 1895 und die 36. Auflage 1902. Beachtet man, dass die Häufigkeit von Auflagen nach 1902 abnimmt, könnte diese hier vorliegende 29. Auflage der „Evangliums-Lieder" von 1897 sein. Da kein exaktes anderes Jahr ermittelbar ist, wird dieses für das Sigle des Titels verwendet.

Die fett gedruckten römischen Zahlen in den eckigen Klammern zeigen an, wo die dem Titelblatt entnommenen Informationen des jeweiligen Bandes beginnen. Dasselbe gilt für die Angaben zum Erscheinungsvermerk. Dieser muss geteilt

sein, da die beiden Bände der „Evangeliums-Sänger“ in einem anderen Verlag erschienen sind als die „Evangeliums-Lieder“.

Eine weitere Besonderheit lässt sich feststellen. Gemäß einem Regelwerk wie RAK-WB wären die Angaben über auf der Titelseite enthaltene Abbildungen nicht mit in die Titelaufnahme aufgenommen worden. Im Falle dieses Kataloges werden sogar eventuell vorhandene Angaben über den Namen des Künstlers mit aufgenommen. Im Erscheinungsvermerk steht so die Angabe „[TB:]“ für das Titelblatt, der nachfolgende Name „Blanz“ steht lesbar unter der Abbildung und wird daher nicht in eckige Klammern gesetzt. Um die Abbildung zu beschreiben, wird ein fingierter Titel des Bildes in Klammern gesetzt, in diesem Fall lautet die Bezeichnung „musizierende Engel“.

Die Seitenzählung der einzelnen Titel erfolgt wie üblich, nur werden die einzelnen Bände durch Semikolons voneinander getrennt.

6.5.2 Titelaufnahme

1897-3XX

[**I**:] Evangeliums-Sänger. | No. I. | Autorisierte Ausgabe | der Gospel Hymns. | <ZL> | Ausgewählt und herausgegeben | von | Walter Rauschenbusch | und | Ira D. Sankey. | <ZL> | 4. Auflage. 15. Tausend. | <ZL> | Verlag von J.G. Oncken Nachfolger (G. m. b. H.). | Hamburg, Borgenfelde, Mittelweg 98. | THE BIGLOW & MAIN CO., | 76 East, Ninth St. New York. | THE JOHN CHURCH CO. | 74 West Fourth St., Cincinnati. |
[**II**:] Evangeliums-Sänger | No. 2. | Autorisierte Ausgabe | der | Gospel Hymns. | Ausgewählt und herausgegeben | von | Walter Rauschenbusch | und | Ira D. Sankey. | <ZL> | Verlag von J. G. Oncken Nachfolger (Phil. Bickel.) | Hamburg, Borgenfelde, Mittelweg 98. | THE BIGLOW & MAIN CO., | 76 East Ninth St., New York. | 81 Randolph St., Chicago. | THE JOHN CHURCH CO., | Cincinnati, Chicago, New York. |
[**III**:] Evangeliums=Lieder. | <V> | Bearbeitet und herausgegeben | von | Ernst Gebhardt, | Verfasser der „Frohen Botschaft“, „Perlenchöre“, „Zionshalle“, „Jubiläumssänger“ &c. | Neunundzwanzigste Auflage. | Basel. | Verlag von P. Kober C. F. Spittlers Nachfolger. |

[I, II:] [V:] Hamburg [s.d.]: J. G. Oncken Nachfolger; New York: The Biglow Main Co.; Cincinnati: The John Church Co. – [III:] [TB.] Blanz [Musizierende Engel] [V:]

[s.l.] [s.d.]: Verlag von P. Kober (C.F. Spittlers Nachfolger) – 21 x 14 cm – 220; 80; VIII, 112 S. – m.N. (4-st. Tonsätze) – 212; 75; 105 Nr.

<> **D** Seo

[I:] 4. Auflage – [III:] 29. Auflage – Enthält alternative Liedzählung (F.B.116 - F.B. 220)

7 Zusammenfassung und Ausblick

Die Erschließung von Gesangbüchern ist fast so vielfältig wie die Gattung selbst. Teilweise geschieht die Katalogisierung streng nach RAK, teilweise durch Hausregeln erweitert und es gibt wiederum andere, die sich der RAK-Musik bedienen. Auch wenn diese Art der Erschließung im bibliothekarischen Alltag leicht zu realisieren ist , so können dennoch nicht alle Aspekte eines Gesangbuchs abgedeckt werden, die im Endeffekt eine genaue Identifizierung ermöglichen. Hierzu gehört unter anderem die Abschrift des Titels im originalen Wortlaut mit Angabe von auf dem Titelblatt enthaltenen Zierelementen. Ein Beispiel, wo dies im Rahmen der Möglichkeiten von RAK gut umgesetzt wird, ist Hildesheim. Der Titel wird vollständig aufgeführt, im Feld Anmerkungen werden Beschreibungen eingefügt, die RAK normalerweise nicht vorsieht. Schlagworte ermöglichen die Suche nach bestimmten Merkmalsgruppen, wie Konfession, Noten und eventuelle Zugehörigkeit zu bedeutenden Provenienzen.

Betrachtet man nun die bibliotheksübergreifenden Verzeichnisse und Kataloge, so stellt man fest, dass es eine weitgehende Erschließung von Gesangbüchern gibt. Für jedes noch so kleine Detail besteht die Möglichkeit, es zu erfassen. Da diese Verzeichnisse und Kataloge allerdings bibliotheksübergreifend sind, so bedarf es entweder eines Redaktionsteams, wie im Falle der Gesangbuchbibliographie oder, wie beim Katalog „Gesangbücher in Württemberg“, eines Einzelnen, der sich mit großer Leidenschaft der Aufgabe widmet. Allerdings sind diese Projekte sehr anfällig für Störungen von außen, da diese das Projekt zur Unvollendung verurteilen können. Bestes Beispiel ist die Gesangbuchbibliographie der Universität Mainz. Als DFG-Projekt begonnen, fehlen nach Auslaufen des Zeitraums, welcher für die Erstellung der Bibliographie vorgesehen waren die finanziellen Mittel. Bei dem Katalog „Gesangbücher in Württemberg“ war die Erschließung weitestgehend von einer Person abhängig. Der Verfasser des Kataloges kann aus Altersgründen die Erschließung nicht mehr fortführen. Mehrere Ideen zur Weiterführung existieren bei einer beteiligten Institution zwar, wurden allerdings noch nicht näher definiert.

An dieser Stelle stellt sich nun die Frage, aus welchen Gründen die Bibliotheken nicht kooperativ erschließen. Neuzugänge könnten im laufenden Geschäft erschlossen und in die Datenbank eingefügt werden. Bibliotheken hängen bei der

Verbundkatalogisierung, wenn zu einem Titel bereits ein Eintrag vorhanden ist nur ihre Lokaldaten an. Dieses Prinzip könnte hier ebenfalls angewendet werden. Sind die Bibliotheken der Sammlungen Teil eines Verbundes wie GBV und SWB, so erfolgt bereits eine solche Erschließung. Nur auf die Besonderheiten von Gesangbüchern kann hier im Speziellen nicht eingegangen werden. Problem eines quasi Verbundkatalogs für Gesangbücher, wie er beispielsweise aus der Gesangbuchbibliographie oder auch dem Katalog „Gesangbücher in Württemberg ist“ entwickelt werden könnte, ist, dass diese Erschließungsart nicht mit den in Bibliotheken üblichen RAK übereinstimmen. So fällt zwar einerseits das Problem weg, dass die Erschließung durch ein groß angelegtes Projekt erfolgt, welches von größeren Summen an Projektmitteln abhängig ist, andererseits bedarf es personelle und zeitliche Ressourcen der teilnehmenden Bibliotheken. Aufgrund der nicht in herkömmlichen Bibliothekskatalogen verwendbaren Sonderregeln und Sonderfeldern muss, wie im Falle der Gesangbuchbibliographie, das vorliegende Exemplar zweimal erschlossen werden. Dies könnte für manche Bibliotheken aus personellen Gründen einen Hinderungsgrund für die Teilnahme darstellen. Im Großen und Ganzen wäre es aber eine gute, wenn auch im Detail noch nicht ausgereifte Möglichkeit die Bibliographie, beziehungsweise den Katalog weiterzuführen.

Anhang

A. Vorlage Fragebogen

Sehr geehrte Damen und Herren,

für meine Bachelorarbeit im Fach Bibliotheks- und Informationsmanagement mit dem Titel "`Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder` Gesangbuchsammlungen und ihre Erschließung" möchte ich verschiedene Gesangbuchsammlungen miteinander vergleichen. Um von allen Sammlungen die gleichen Aspekte vergleichen zu können habe ich ein Fragebogen erstellt und würde mich freuen, wenn Sie ihn ausgefüllt zurückschicken könnten. Dies wäre mir eine große Hilfe.

Vielen Dank und freundliche Grüße,

Judith Balß (Hochschule der Medien Stuttgart)

Allgemeines zur Gesangbuchsammlung:

Welchen Umfang hat die Gesangbuchsammlung? (Gesamtanzahl der vorhandenen Gesangbücher)
Von wann ist der älteste Titel der Sammlung, um was handelt es sich?

Gibt es regelmäßige Zugänge zur Sammlung?

☐ Nachlässe ☐ Schenkungen ☐ Erwerbung

Nach welchen Kriterien wird erworben?

Wann und wie entstand die Sammlung? Gibt es in der Geschichte dieser Sammlung bedeutende Meilensteine?

Gehören die Gesangbücher zum Bestand im Bereich Musik oder Theologie?

Wie wird die Sammlung genutzt?

☐ selten ☐ häufig ☐ sehr häufig ☐ keine Nutzung möglich

Bemerkung:

Gibt/ Gab es Ausstellungen in denen Bestände der Sammlung gezeigt wurden?

(In der eigenen Bibliothek oder auch in externen Einrichtungen)

Wurde etwas über die Sammlung publiziert? Wenn ja, was?

Bibliothekarische Erschließung der Gesangbuch-sammlung

Katalogisierung der Sammlung

Wird kontinuierlich oder projektweise erschlossen?

☐ Im laufenden Geschäft ☐ Projektweise ☐ abgeschlossen

Bemerkung:

Was dient als Grundlage der Erschließung?

☐ RAK ☐ RAK-Musik ☐ Hausregeln

Wie sehen die Hausregeln aus?

Gibt es besondere Hilfsmittel für die Erschließung?

☐ Nachschlagewerke ☐ Datenbanken ☐ Kataloge

☐ Sonstiges:

Wie wird mit Besitznachweisen, die sich in Gesangbüchern befinden, umgegangen?

☐ Vermerk im Katalog ☐ Datenbank ☐ Wird nicht verwertet

☐ Sonstiges:

Nachweis der Sammlung

Wo wird die Sammlung nachgewiesen?

☐ Online Katalog ☐ gedruckter Katalog ☐ Datenbank

Sonstiges/ Bemerkung:

Aufstellung der Sammlung

Wird der Gesangbuchbestand im Gesamtbestand einsortiert oder extra aufgestellt?

☐ Im Gesamtbestand eingegliedert ☐ Eigenständige Aufstellung

Für den Fall, dass die Sammlung gesondert aufgestellt wird, wie sieht die Aufstellung aus?

☐ Verwendung einer Systematik ☐ Numerus Currens

☐ Aufstellung nach Merkmal:

(Herkunft, Erscheinungsjahr, Konfession…)

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Literaturverzeichnis

Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975a): Das deutsche Kirchenlied. Verzeichnis der Drucke von den Anfängen bis 1800; Band 1 - Teil 2: Register. Kassel, Bärenreiter.

Ameln, Konrad; Jenny, Markus; Lipphardt, Walther (1975b): Das deutsche Kirchenlied. Verzeichnis der Drucke von den Anfängen bis 1800. Kassel, Bärenreiter.

Arbeitsstelle für Standardisierung (2007): RAK-WB - 2. Aufl. URL: http://files.d-nb.de/pdf/rak_wb_netz.pdf (04.07.2012).

Arbeitsstelle für Standardisierung (2004): RAK-Musik: Sonderregeln zu den RAK-WB und RAK-ÖB - Revidierte Ausgabe 2003. URL: http://d-nb.info/970364628/34 (04.07.2012).

Bärenreiter Verlag (o.J.): Das deutsche Kirchenlied (DKL). URL: https://www.baerenreiter.com/im-fokus/gesamt-und-werkausgaben/das-deutsche-kirchenlied/ (04.07.2012).

Bärenreiter Verlag (o.J.): Das deutsche Kirchenlied, Registerband. URL: https://www.baerenreiter.com/noten/produkt/?artNo=BVK590 (04.07.2012).

Betz, Hans Dieter (2000): Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 4., völlig neu bearb. Aufl. Tübingen, Mohr Siebeck.

Bibelgalerie Meersburg (o.J.): Ausstellung: Mit Psalter und Harfe. URL: http://www.bibelgalerie-meersburg.de/Mit-Psalter-und-Harfe.140.0.html (04.07.2012).

Bubmann, Peter (2012): Davon ich singen und sagen will. Die Evangelischen und ihre Lieder. Leipzig, Evangelische Verlagsanstalt.

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (2006): Erstes evangelisches Gesangbuch für Europas Protestanten. URL: http://www.ekd.de/aktuell_presse/news_2006_11_29_1_geke_gesangbuch.html (04.07.2012).

Evangelische Landeskirche in Baden (2005): Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Ein Angebot für die Gemeinden. [Singheft]. München, Strube.

Evangelische Landeskirche in Württemberg (2012): Zentralkatalog der Bibliotheken der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. URL: http://swb2.bsz-bw.de/DB=2.339/INFO_ABOUT (04.07.2012).

Evangelische Landeskirche in Württemberg (1996): Evangelisches Gesangbuch. Antwort finden in alten und neuen Liedern in Texten und Bildern. 1. Stuttgart, Gesangbuchverl.

Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) (2011): Gemeinsamer Verbundkatalog (GVK). URL: http://gso.gbv.de/DB=2.1/SET=3/TTL=2/ (04.07.2012).

Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) (2004): AAD-Standards für autoptische Katalogisierung. URL: http://www.gbv.de/du/katricht/sondadr.pdf (04.07.2012).

Gesangbucharchiv Mainz (2011): Gesangbuchbibliographie. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/104.php (04.07.2012).

Gesangbucharchiv Mainz (2010): Gesangbuchbibliographie, Sucheinstieg. URL: http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/index.php (04.07.2012).

Gesangbuchbibliographie Mainz (o.J.): Suchhinweise. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/Dateien/Titelaufnahme_in_den_einzelnen_Feldern.pdf (04.07.2012).

Henkys, Jürgen (2000): Aus Liedtraditionen der Fremdsprachigen Ökumene. In: Möller, Christian; Bubmann, Peter [Hrsg.]: Kirchenlied und Gesangbuch. Quellen zu ihrer Geschichte ; ein hymnologisches Arbeitsbuch. Tübingen, Francke, S. 331–382.

Hergemöller, B.U; Clarus, N. (2010): Mann für Mann: Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundesliebe und mannmännlicher Sexualität im deutschen Sprachraum. Lit. URL: http://books.google.de/books?id=PmfO2l7sI14C. (04.07.2012).

Hiller, Helmut [Hrsg.] (1980): Wörterbuch des Buches. Frankfurt am Main, Klostermann.

Landeskirchliche Bibliothek Karlsruhe (o.J.): Online Katalog. URL: http://allegro.wwwan.de/cgi-bin/blk/maske.pl?db=blk (04.07.2012).

Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (2010): Online Katalog. URL: http://alephino-okr-opac.elk-wue.de/alipac/EMSXPXZCDPBZQVVXLWQM-00001/form/find-simple (04.07.2012).

Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart Startseite. URL: http://www.zentralbibliothek.elk-wue.de/ (04.07.2012).

Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (2012): Literatursuche / Kataloge. URL: http://www.zentralbibliothek.elk-wue.de/cms/startseite/literatursuche-kataloge/ (04.07.2012).

Luther2017 (2012): 500 Jahre Reformation. URL: http://www.luther2017.de/ (04.07.2012).

Metzger, Heinz Dietrich (1995): Das Gesangbuch-Corpus der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. In: Völkl, Helmut [Hrsg.]: Kirchenmusik als Erbe und Auftrag. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Hochschule für Kirchenmusik Esslingen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Stuttgart, Carus, S. 127–136.

Metzger, Heinz Dietrich (2002): Gesangbücher in Württemberg. Bestandsverzeichnis. Stuttgart, Metzler.

Metzger, Heinz Dietrich (2011): Beiträge zur Gesangbuchgeschichte in Württemberg. Stuttgart, Verein für württembergische Kirchengeschichte.

Michaeliskloster Hildesheim (2009): Bibliothek. URL: http://www.michaeliskloster.de/bibliothek/ (04.07.2012).

Michaeliskloster Hildesheim (o.J.): Online Katalog. URL: http://opac.tib.uni-hannover.de/DB=10.2/LNG=DU/ (04.07.2012).

Möller, Christian (2000): Das 16. Jahrhundert. In: Möller, Christian; Bubmann, Peter [Hrsg.]: Kirchenlied und Gesangbuch. Quellen zu ihrer Geschichte ; ein hymnologisches Arbeitsbuch. Tübingen, Francke, S. 69–127.

O. V. (1994): Gebhardt, Ernst. In: Bautz, Friedrich Wilhelm; Bautz, Traugott [Hrsg.]: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Hamm (Westf.), Bautz, S. 191–192.

Praßl, Franz Karl (2000): Das Mittelalter. In: Möller, Christian; Bubmann, Peter [Hrsg.]: Kirchenlied und Gesangbuch. Quellen zu ihrer Geschichte ; ein hymnologisches Arbeitsbuch. Tübingen, Francke, S. S. 29-68.

Rennstich, Karl (1994): Rauschenbusch, Walter. In: Bautz, Friedrich Wilhelm; Bautz, Traugott [Hrsg.]: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon Bd. VII., Hamm (Westf.), Bautz, S. 1415–1419.

Riehm, Heinrich (2000): Das 20. Jahrhundert. In: Möller, Christian; Bubmann, Peter [Hrsg.]: Kirchenlied und Gesangbuch. Quellen zu ihrer Geschichte ; ein hymnologisches Arbeitsbuch. Tübingen, Francke, S. 267–330.

Rößler, Martin (1996): Württemberg als Gesangbuch-Landschaft. In: Nägele, Reiner [Hrsg.]: "… das heilige Evangelion in Schwang zu bringen". Das Gesangbuch ; Geschichte - Gestalt - Gebrauch ; Begleitbuch zu einer Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart vom 30. November 1996 bis 25. Januar 1997 und im Landeskirchlichen Museum Ludwigsburg vom 23. Februar bis 13. April 1997. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, S. 13–61.

Rößler, Martin (2000): Das 17. Jahrhundert. In: Möller, Christian; Bubmann, Peter [Hrsg.]: Kirchenlied und Gesangbuch. Quellen zu ihrer Geschichte ; ein hymnologisches Arbeitsbuch. Tübingen, Francke, S. 128–169.

Rößler, Martin (2001): Liedermacher im Gesangbuch. Liedgeschichte in Lebensbildern. Völlig überarb. und erw. Gesamtausg. der 1990/1991 erschienenen drei Taschenbücher von Martin Rößler. Stuttgart, Calwer Verl.

Rößler, Martin (2006): Gesangbuch. Kommentar zu Liedgeschichte im Überblick (EG Stammausgabe 956, EG Wü 841). In: Rößler, Martin [Hrsg.]: Geistliches Lied und kirchliches Gesangbuch. München, Strube, S. 152–195.

Rößler, Martin (2006): Württembergische Gesangbuch-Geschichte zwischen der Reformation und dem Dreissigjährigen Krieg. Erstes württembergisches Landesgesangbuch 1583. In: Rößler, Martin [Hrsg.]: Geistliches Lied und kirchliches Gesangbuch. München, Strube, S. 213–275.

Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB) (2012): Online-Katalog. URL: http://swb.bsz-bw.de/?COOKIE=U998,Pbszgast,I17,B0728+,SY,NRecherche-DB,D2.1,Efbbe1e57-b3,A,H,R77.24.21.26,FY (04.07.2012).

Universität Erfurt (2012): Bibliothek. URL: http://www.uni-erfurt.de/bibliothek/ (04.07.2012).

Universität Mainz (2011): Gesangbucharchiv. URL: http://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/102.php (01.06.2012).

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/ Gotha (2012): "Mit Lust und Liebe singen". Die Reformation und ihre Lieder. URL: http://www.uni-erfurt.de/studienstaette-protestantismus/veranstaltungen-und-ausstellungen/ausstellungen/ (04.07.2012).

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/ Gotha (2012): Herzog-Ernst-Stipendium der Fritz Thyssen Stiftung. URL: http://www.uni-erfurt.de/forschungszentrum-gotha/stipendium/ (04.07.2012).

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha (o.J.): Online Katalog. URL: http://opac.uni-erfurt.de/DB=1/LNG=DU/ (04.07.2012).

Voigt, Karl Heinz (1994): Sankey, Ira David. In: Bautz, Friedrich Wilhelm; Bautz, Traugott [Hrsg.]: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon Bd. VIII., Hamm (Westf.), Bautz, S. 1330–1333.

Wackernagel, Philipp (ab 1864): Das deutsche Kirchenlied : von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts ; mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius. Leipzig, Teubner.

Wennemuth, Heike (2003): Bibliographie deutschsprachiger Gesangbücher. Ein Forschungsprojekt der Universität Mainz. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie Jg. 42, S. 216–220.

Wennemuth, Udo (2011): Die Gesangbuchsammlung der Landeskirchlichen Bibliothek. In: Wennemuth, Udo [Hrsg.]: Jahrbuch für badische Kirchen- und Religionsgeschichte, S. S. 297-325.

Wikisource (2012): Gesangbücher. URL: http://de.wikisource.org/wiki/Gesangb%C3%BCcher (04.07.2012).

Württembergische Landesbibliothek (2005): Index Gesangbücher in Württemberg. URL: http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/musik/literatursuche/spezialbestaende/gesangbuecher-in-wuerttemberg/index/ (04.07.2012).